

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

61 (5.2.1928) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei Haus monatlich 2.- ... Einzelpreise: Werttags-Nummer 10 A ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens Karlsruhe, Sonntag, den 5. Februar 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zbiergarten: Chefredakteur Dr. Walter Schneider ...

Titulescu in Paris.

Die Ziele der rumänischen Politik

Berschiebung der Berliner Reise. F.H. Paris, 4. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Der rumänische Außenminister Titulescu konferierte heute nachmittag mit Poincaré.

Lobrede auf die rumänische Politik. die weiter kein Interesse hervorzurufen kann. Er verteidigte sich so dann dagegen, daß er in Italien antifranciaische Politik betrieben hätte.

Einvernehmen zwischen Italien, Frankreich und Jugoslawien herbeizuführen. Dazu sei sofort bemerkt, daß Frankreich sich bereits ausdrücklich jede Vermittlungsaktion Titulescus verbat.

erst nach der Tagung des Völkerbundes nach Berlin reisen wolle. Auf eine Anfrage erklärte Titulescu, daß er in Berlin insbesondere die schwere Erbschaftsfrage lösen wolle.

Die italienisch-rumänische Freundschaft könnte sehr gut mit der italienisch-ungarischen Freundschaft in Einklang gebracht werden.

Ein Güterzug entgleist.

XX. Frankfurt a. Main, 4. Febr. Heute mittag überfuhr im Bahnhof Dornberg-Großgerau der Durchgangsgüterzug das auf Balk stehende Ausfahrtsignal und überrannte den Pressbod.

Der Prozeß gegen Krank.

Die Steglitzer Schülertragödie vor der Verhandlung.

Das Ergebnis der Untersuchung.

m. Berlin, 4. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am kommenden Donnerstag beginnt vor dem Landgericht II die seit langem erwartete

Verhandlung gegen den Oberprimar Paul Krank. Krank, der sich seit Mitte vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindet, ist angeklagt, gemeinschaftlich mit dem verstorbenen Schüler Günther Scheller vorzüglich mit Ueberlegung den Kochschilling Hans Stephan getötet zu haben.

Man wird sich noch an die traurigen sensationellen Ereignisse erinnern, die sich mit dem Namen des unglücklichen Angeklagten verbinden.

Das Ergebnis der Untersuchung

bestätigt von neuem, daß es sich im Grunde um kein Kapitalverbrechen, sondern um die unselige Verquickung von Dingen handelt, die aus der Schulstube entstanden, zu so blutiger Lösung geführt haben.

Die Kronzeugin der Staatsanwaltschaft, und ihre krankige Regsamkeit, in diesem Alter selbstverständlich viel aktiver als die gekemmte Vergangenheit der Jungen, führt dazu, daß sie bald die geistige und erotische Oberhand bekommt.

Die Anschuldigungen Eccards gegen Deutschland.

Der wahre Hintergrund.

F.H. Paris, 4. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Senatsdebatte über die auswärtige Politik hatte der elsässische Senator Eccard die unglaublichesten Angriffe gegen Deutschland, vor allem gegen die Reichswehr, gerichtet.

Man sieht demnach, wo die tiefere Ursache des Angriffes Eccards liegt. Weil Michelin in einem Prozeß mit der Reichsregierung verwickelt ist, wobei er von Eccard vertreten wird, durfte dieser sich in französischen Senat herausnehmen, die ungeheuerlichsten Verdächtigungen Deutschland gegenüber loszulassen.

Eine Verhaftung im Pariser Gewerkschaftsgebäude.

F.H. Paris, 4. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Gebäude der kommunistischen Gewerkschaftskommission fand heute unter außergewöhnlichen Umständen eine Verhaftung statt.

Steglich vor der Wohnung von Günthers Eltern. Auf der Treppe kommt ihnen Hilde entgegen. Sie hat einen Bekannten, den Koch lehrling bestellt und heißt ihn, sich auf der Straße verstecken, weil sie weiß, daß der Bruder Stephan da ist.

Ein hinreichender Beweis, daß der Angeklagte selbst einen der Schüsse abgegeben hat, besteht nicht. Weniger glaubwürdig erscheint die Angabe des Angeklagten nach der Anklage, soweit sie seine Beteiligung bei der Vorbereitung des Mordes betrifft.

Die Verhandlung selbst wird zweifellos die Rolle des Krank in weiterem Maße klären als es bisher die Anklage tut. Bis dahin muß jedes Urteil über den Grad der Beteiligung des Angeklagten zurückgestellt werden.

Gegenbemerkung.

W.Sch. In einer längeren „Bemerkung“ beschäftigt sich die „Frankfurter Zeitung“ mit einem Aufsatz, der vor etwa einer Woche an dieser Stelle erschienen ist und der unter Betonung föderalistischer Gesichtspunkte sich mit den Beziehungen Badens und Süddeutschlands zum Reich beschäftigt.

Die Auffassungen unterscheiden sich dadurch, daß man auf der einen Seite glaubt, auch jenseits der Verfassungs- und Verwaltungsreform diese Voraussetzungen zu sichern, daß auf der anderen Seite dagegen eine durch die Tatsachen und Erfahrungen bestärkte Skepsis gegenüber dem bürokratisch bestimmten Streben Preussisch-Prellens auf einen Ueberzentralismus besteht.

Sicherlich gibt es jenseits der lokalen und landschaftlichen Egoismen höhere nationale Notwendigkeiten, und auf deren Boden müssen schließlich die Entscheidungen fallen.

Deutschen, und die heißt Einheitsstaat. Föderalismus, das empfindet der Germane, empfindet der Deutsche wirklich als die gesunde Art, den Staat zu konstruieren. „Es ist durchaus möglich, daß das, was danach kommt, den Deutschen nicht bloß fremder ist, sondern fremder bleibt, als was vordem war. Und tritt dies ein, dann bedeutet der Einheitsstaat gewiß ein Uebel, ja ein gefährliches Uebel!“ Wenn so ein Demokrat spricht, so darf es auch demjenigen, der nicht nach dieser Richtung hin parteipolitisch gebunden ist, nicht verwehrt sein, vor den Gefahren dieses möglichen, gefährlichen Übels zu warnen. Wenn Hellpach dies Uebel dennoch als ein notwendiges bezeichnet, so nicht aus grundsätzlichen Gedanken, sondern einzig aus Portemonnaie-gesichtspunkten. Und da wird man doch immerhin noch fragen dürfen, ob diesen Portemonnaiegesichtspunkten nicht unter Vermutung des gefährlichen Übels ebensogut durch Verwaltungsreform in den Ländern selbst und unter Umständen auch durch Kompetenzverzicht des Reiches möglich wird. Das hat mit Parteipolitik gar nichts zu tun, und im übrigen müssen wir es ablehnen, wenn die „Frankfurter Zeitung“ uns als das führende badische Organ der Deutschen Volkspartei bezeichnet, wie wir unsererseits auch nicht auf den Gedanken kommen würden, die „Frankfurter Zeitung“ als das führende Organ der „Deutschdemokratischen Partei“ im deutschen Südwesten zu bezeichnen. Wir glauben, mit der Entwicklung der letzten Zeit in steigendem Maße das Recht auf den Anspruch erworben zu haben, als das führende badische Blatt überhaupt angesprochen zu werden, das seine Bedeutung zu einem großen Teil der Unabhängigkeit von einer politischen Partei, der Unabhängigkeit seiner politischen Meinung verdankt. Die Deutsche Volkspartei in Baden wird es mit Recht ablehnen, mit Meinungsäußerungen der „Badischen Presse“ belastet zu werden. Wir wissen ganz genau, daß auch unsere Auffassung in der Frage des Einheitsstaates in weiten Kreisen der badischen Volkspartei nicht geteilt wird, daß vor allen Dingen Mannheimer Wirtschaftskreise die entgegengesetzte Auffassung vertreten. Das kann uns nicht hindern, nach bestem Wissen und Gewissen unsere Meinung zu den nationalen Fragen zu sagen, und die besonderen Karlsruhe- und badischen Interessen, deren öffentliche Wahrnehmung wir uns anvertraut glauben, zu vertreten. Darin werden wir uns auch nicht betreten lassen durch eine Polemik, die aus parteipolitischen und agitatorischen Gründen einmal unsere Auffassung in „Rückwärtserei“ verzerrt.

**Die Beipredungen über das Schulgesetz.**

m. Berlin, 4. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus der Tatsache, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Montag an die Riviera fährt, ist zu entnehmen, daß die Verhandlungen, die der Reichskanzler Dr. Marx mit ihm wegen des Schulgesetzes angeknüpft hatte, ergebnislos geblieben sind. Darüber hinaus scheint es für den Reichsaussenminister eine vollzogene Tatsache zu sein, daß die Dinge nunmehr so laufen werden, wie sie in den letzten Tagen sorgfältig vorausgesehen worden sind. Der Reichsschulsausschuß wird am 12. Februar dem Standpunkt der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beitreten, wodurch dann von volksparteilicher Seite das letzte Wort gesprochen sein wird. Wie man aus Zentrumskreisen hört, will aber das Zentrum schon bis zum Freitag wissen, woran es ist. Wahrscheinlich wird sich Herr Guérard noch einmal in einem Brief an Herrn Dr. Schulz wenden, sofern er nicht vorzieht, aus dem Gang der Ereignisse die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Es fragt sich nun, ob die wegen des Schulgesetzes entstandenen unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten noch in dieser oder spätestens der nächsten Woche benutzt werden sollen, um die Koalition aufzulösen. Bestrebungen sind im Gange, zunächst die Staats unter Dach zu bringen und darnach bei der zweiten Lesung im Bildungsausschuß die Entscheidung herbeizuführen. Sie würde demnach frühestens im April erfolgen.

**Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen.**

m. Berlin, 4. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die vor einiger Zeit angekündigten deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen werden voraussichtlich in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Die Sowjetregierung hat eine Reihe von Persönlichkeiten ernannt, die in Berlin über die Wirkung des zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion abgeschlossenen Handelsvertrages eine Aussprache herbeiführen sollen. Von deut-

scher Seite ist in Moskau darauf hingewiesen worden, daß dieses Abkommen den Interessen der beiden Staaten nicht ganz entspricht, weil es trotz des deutschen 300 Millionen-Kredites den gegenseitigen Warenverkehr nicht gehoben hat. Vielmehr ist die deutsche Ausfuhr nach Rußland immer mehr hinter der Einfuhr aus der Sowjetunion zurückgeblieben. Die Absicht ist, in dreitägigen Verhandlungen sämtliche Mängel des Wirtschaftsvertrages herauszuarbeiten und Vorschläge für eine Besserung dieses Abkommens zu unterbreiten. Auf deutscher Seite wird der Ministerialdirektor Wallroth die Verhandlungen führen.

**Reichstagsabgeordneter Dr. Raschig gestorben.**

D.Z. Ludwigshafen/Rh., 4. Febr. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Raschig, der gestern Abend auf dem Duisburger Bahnhofe einen Schlaganfall erlitten hatte, ist heute morgen im 64. Lebensjahre gestorben. Ueber den Lebensgang des Verschiedenen ist zu berichten, daß Raschig Chemie studierte und nicht nur Gründer und Leiter von eigenen Unternehmen war, sondern sich auch wissenschaftlich hervorragend betätigte. Er gehörte der Nationalversammlung an, konnte aber in den nachfolgenden Wahlen zum Reichstag das Mandat nicht erhalten. Erst bei der letzten Reichstagswahl 1924 zog er wieder als Abgeordneter der demokratischen Reichsliste in den Reichstag ein. Dr. Raschig war seit 1. Januar 1900 Stadtrat in Ludwigshafen und das älteste Mitglied dieses Kollegiums. Auch dem Verwaltungsrat der deutschen Reichspost gehörte der Verstorbenen an.

**Die erste Vernehmung des Raubmörders Hein**

L.U. Koburg, 4. Febr. Nachdem der Raubmörder Hein unter starker Bewachung dem Bezirksamt zugeführt worden war, nahm Kriminalkommissar Meyer aus Nürnberg sofort die erste Vernehmung vor. Hein, der in einer Ecke des Zimmers die Hände gefesselt und von Polizeibeamten bewacht Platz genommen hatte, war völlig zusammengesunken. Die linke Wange zeigte Spuren einer Verletzung. Nach Aufnahme der Personalangaben antwortete er auf die Frage, ob er sich seiner Handlungen bewußt sei, daß er stets in Notwehr gehandelt habe und daß er sein Leben solange wie möglich habe hinausziehen wollen. Er gab ferner an, sich während der ganzen Tage im Walde aufgehalten zu haben und versucht zu haben, verschleiern die Rette der ihn umzingelnden Polizeibeamten zu durchbrechen, was ihm jedoch stets mißlungen sei. Während der Nächte habe er furchtbar gefroren und schon seit zwei Tagen keine Nahrung zu sich genommen. Auch wisse er nicht, in welcher Gegend er sich gegenwärtig befinde.

**Einer Verwechslung mit Sein zum Opfer gefallen.**

U. Weimar, 4. Febr. Heute früh gegen 4 Uhr morgens wurde die Gendarmestation Kossig im Landkreis Altenburg davon verständigt, daß sich in einer Wirtshaus-Bar in Kossig ein Mann aufgehalte, der durch sein Benehmen auffalle und eine große Ähnlichkeit mit Hein habe. Der zuständige Gendarmereibeamte nahm in Zivil die Beobachtung auf und verfolgte den Mann bis zum Bahnhof, wo er ihn mit mehreren Anrufen: „Polizei! Hände hoch oder ich schieße!“ stellte. Als der Verdächtige mit der Hand in der Tasche herumstelte und Miene machte, zu entweichen, gab der Beamte einen Schuß ab, der sofort tödlich traf. In dem Getöse stellte man den Stallwächzer Hermann Thum, geboren am 5. Juni 1900 in Großsiedlitz bei Posen, fest der tags zuvor von seiner Dienststelle entlassen worden war. Die Staatsanwaltschaft Altenburg hat die erforderlichen Ermittlungen zu diesem bedauerlichen Vorfall eingeleitet.

Heute um 8.30 Uhr sprach der Posträuber Hein auf der Straße zwischen Kossen und Stetten eine junge Dame an und fragte sie um den Weg nach Koburg. Der Dame fiel das Benehmen des Fragestellers auf. Sie eilte sofort zu dem Bürgermeister von Kossen und teilte diesem ihre Wahrnehmungen mit. Der Bürgermeister von Kossen alarmierte die Gendarmerei und Polizei, worauf in der ganzen Gegend Streifpatrouillen vorgenommen wurden, die zu dem bereits bekannten Erfolg führten. Der verhaftete Hein, der vollkommen heruntergekommen war, gestand bei seiner Vernehmung ein, der vielgesuchte Posträuber zu sein. Mit hochgebundenen Händen wurde er durch die Ortschaft geführt, bis die Gendarmerei eintraf, um ihn in das Amtsgericht Sichtenfels zu überführen.

**Deutsch als offizielle Verhandlungssprache beim Internationalen Arbeitsamt.**

U. Genf, 4. Febr. In der heutigen Vormittagsitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes brachte der österreichische Arbeitervertreter Hueber namens der Arbeitnehmergruppe den Antrag ein, die deutsche Sprache als dritte offizielle Verhandlungssprache neben der englischen und der französischen in den sämtlichen Verhandlungen und Tagungen, sowie allen Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamtes einzuführen. Der Präsident der Arbeitnehmergruppe, der französische Arbeiterführer Jourhauz, unterstützte den Antrag mit einem Hinweis darauf, daß der Antrag des österreichischen Arbeiterführers einer Entscheidung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes entspräche, die dieser auf seiner kürzlichen Tagung in Berlin auf Antrag des englischen Delegierten gefaßt habe. Der Antrag wurde hierauf der ständigen Reglementskommission zur Prüfung überwiesen.

**Keine Revision der Schuldenabkommen.**

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 4. Febr. Entgegen gewissen aus Paris stammenden Meldungen wird von maßgebender Stelle bemerkt, daß der ablehnende Standpunkt der amerikanischen Regierung gegenüber einer Revision der Schuldenabkommen und einer gemeinschaftlichen Lösung dieser Frage mit dem Reparationsproblem unverändert geblieben ist. Auch die Tatsache, daß der französische Außenminister Briand eine Revision des Schuldenabkommens vertritt, wird das Schicksal nicht veranlassen, seinen Standpunkt aufzugeben. Das Schicksal steht auch keine Veranlassung, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen. Der Standpunkt des Schicksalles wird auch von der Mehrzahl der Kongreßteilnehmer geteilt.

**Die polnischen Kommunisten drohen.**

U. Warschau, 4. Febr. Wider aller Erwartungen die Wahlliste der Kommunisten zum Sejm von der Hauptwahlkommission im polnischen Justizministerium nicht abgelehnt, sondern angenommen worden, obwohl die rechtliche Grundlage für eine Ungültigkeitserklärung der Wahlliste vorhanden war. Die Annahme dieser Liste hat infolies allgemeines Aufsehen erregt und auch in der heutigen Morgenpresse aller Schattierungen heftige Kommentare hervorgerufen, weil die Zahl der gültigen Unterzeichner dieser Liste in der Tat nicht genügt und somit der gleiche Rechtszustand gegeben war, auf Grund dessen die sechs anderen Listen vorher für ungültig erklärt worden waren.

Wie hierzu aus gut informierten Kreisen berichtet wird, ist diese Entscheidung auf Verhandlungen zwischen den kommunistischen Parteiführern und den amtlichen Regierungsstellen zurückzuführen, in deren Verlauf die Kommunisten damit gedroht hatten, daß sie im Falle der Ungültigkeitserklärung der Kommunistenliste für die Ziele des Widerstandes kämpfen würden. Da sich die Stellung der Sozialisten zur Regierung gegenüber erneut verschärft hat, hat die Regierung den Wünschen der Kommunisten nachgegeben. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird die Liste nach den Wahlen durch einen Spruch des obersten polnischen Gerichtshofes wieder für ungültig erklärt werden, wodurch die Entscheidung der Hauptwahlkommission aufgehoben werden würde.

**Wiederaufnahme der russisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.**

U. Warschau, 4. Febr. Auf der gestrigen Konferenz mit Warschauer Botschaft wurde beschlossen, den polnischen Verhandlungsführer Holowko, der vor einigen Tagen von seiner Moskauer Reise erfolglos zurückkehrte, in den nächsten Tagen wiederum zu Verhandlungen nach Moskau zu entsenden. Da es sich bei der letzten Unterbrechung bekanntlich um Unstimmigkeiten zwischen dem Moskauer polnischen Gesandten Patel und Holowko gehandelt hatte, wird durch diesen Beschluß die Möglichkeit eines Gesandtenwechsels in Moskau erneut in den Vordergrund gerückt.



**Ein selten gespielter Shakespeare.**

Von Herbart Ihering.

Berlin, 3. Februar. Im Berliner Schiller-Theater wurde zum erstmaligen Schatepeares „Ende gut, alles gut“ gegeben, eine ungleiche, im Ruppenspiel starke, in den höflichen Szenen glatte Komödie. Aber es gibt in diesem Lustspiel eine Figur, die die Aufführung lohnend macht und das Werk für Momente an Shakespeares große Theaterstücke heranrückt. Das ist der Feigling und Aufschneider Parolles. „Wie gut, daß ich kein großes Herz habe, sonst müßte es jezt brechen“ — das etwa sagt Parolles, als er von seinen Kameraden entlarvt wird. Aber er spricht auch, als die Meute ihn in die Falle gelockt und gefesselt hat: „Wem machte wohl ein solches Komplott nicht den Garaus?“, und er geht ab ohne Ehre, ohne Namen, aber es gibt noch immer Lust zu atmen für ihn und Speise zu essen und einen Posten als Narr.

Dies ist der Mittelpunkt und Kern von Shakespeares „Ende gut, alles gut“. Ein Verleumder und Lump, ein Klingkling-Soldat mit überzogener Hebelnaten, ein Prahlhans und eitler Hantl wird durch die Verfolgung der anderen, die „Recht“ haben, an die Grenze des Tragischen geführt, ohne Sentimentalität, ohne Verminschlichung, ohne Mitleidung und nachträgliche „Rettung“, allein durch die Sache selbst, durch die Situation, in die er gerät, durch den Vorgang einer Heße, der unterliegen muß, wer immer, der große Einzelne, der Mann der Masse, der Gute, der Geringe, die Meute treibt ein, das Wild muß fallen.

Parolles wird nicht besser, nicht belehrt; selbstenweise öffnet sich ihm der Blick in eine andere Welt, er hat für Augenblicke ein tieferes Recht als die Verfolger, aber schon ist der Moment vorbei, er lernt sich, er weiß, was er ist, er nimmt seinen Platz ein, ein Schmarotzer ohne Ehre, aber vielleicht mit tieferer Erkenntnis, ein jämmerliches Nichts, das einmal erlebt hat, aber auch jezt noch beteiligt bleibt an der großen Kraft des Daseins, ungeboren, unvermütlich. Parolles ist die Gegenfigur zu Shakespeares tragischen Gestalten. Sie sind verletzbar und gehen zugrunde. Er ist unversehrbar und bleibt.

Einzelne gute Schauspieler und doch kein Ensemble. Lucie Schäffler, Erika von Aehlmann, Erich Kiewe, Hans Wahmann wurden falsch geleitet und herausgestellt. Der Parolles gab Aribert Wäsch er sehr stark im Augenblick der Entscheidung. Aber er hätte unter einem anderen Regisseur noch farbiger sein können, ebenso Kraußner. Das Verdienst eines seltenen, interessanten Shakespeares wurde durch die Art der Ausführung nicht befähigt.

Deutsche Literatur in Italien. Die Italiener beschäftigen sich in letzter Zeit immer eingehender mit dem deutschen Schrifttum. Schon vor dem Kriege war das wachsende Studium der deutschen romantischen Literatur und Philosophie festzustellen. Diese Arbeiten werden jezt in verstärktem Maße aufgenommen. Nach einer Zusammenstellung in der „Literarischen Welt“ sind in letzter Zeit u. a. erschienen: eine größere Arbeit über den Romanistiker Wadenroder von Bonaventura Techl, ein Buch über Bettina von Barbara Masan. Ein gelehrtes Werk über Clemens Brentano von Onello Vincenti. Der frühere Professor der Geschichte des Christentums an der Universität Rom Ernesto Buonarroti hat ein umfangreiches Werk über Luther veröffentlicht; sodann ist eine Auswahl aus den Schriften Petraras in italienischer Uebersetzung erschienen. Der schönste Beweis für diese Beschäftigung mit der deutschen Literatur ist der Erschaffung „Deutsche Dichtung“ von Prof. Arturo Farinelli, dem verdienten Gelehrten, der so viel für das Studium der deutschen Literatur in Italien getan hat.

Courths-Wähler-Romane für Amerika. Eine große literarische Agentur, die in London und New York ihren Sitz hat, bemüht sich jezt, Werke europäischer und insbesondere deutscher Verleger bei der anglo-amerikanischen Lesewelt einzuführen. Das erste Ergebnis dieser Vermittlungsarbeit ist allerdings etwas überraschender Natur. Wie in der „Literarischen Welt“ mitgeteilt wird, hat man zunächst einmal zur Verbreitung der in England und Amerika völlig unbekannt Courths-Wähler ins Auge gefaßt und eins ihrer Bücher nach den Vereinigten Staaten verkauft. In schneller Folge sollen nun, monatlich oder zweimonatlich, die übrigen Romane dieser Schriftstellerin in englischer Uebersetzung in Amerika verbreitet werden.

Kammermusikabend — Gewandhaus-Quartett. Das Gewandhaus-Quartett Leipzig ist mit Musikerkunst, Frische und Lebendigkeit am Werke. Das Spiel dieser vier mit nachschaffenden Rhythmus ist von einer Bindung wie sie nur durch einordnen der Persönlichkeiten, durch einheitlichen Gestaltungswillen entstehen kann. Man hörte in fester, beschwingener Rhythmus das zweite Streichquartett von Johannes Brahms. Eine feine, leise Resonanz liegt über dieser Musik; sie strömt auch aus dem feinsten Finale, dessen behauchte Felle welche, elegische Stimmung haben. Kammermusik von Wolfgang Amadeus Mozart erklang warm besetzt und war nichtig bestirnt geschliffen. Das dritte Quartett, in G-dur von Franz Schubert, zog den erlebten Abend etwas in die Länge. Die Wiedergabe fällt von einem mit Inniger Empfindung beherrschten Klangspiel sprechen, das die Wirk wie die dramatischen Erleuchtung in vorwärtlicher Durcharbeituna herausbrachte. Scherzo, das einen oemiltischen Rändler brinat, und Riale hatten bralle, nerliche Rhythmusfiguren und schwebender Farbenantrag. — Ewar Wolfgang, Karl Wolf, Karl Herrmann und Hans Münch-Holland wurden in reicher Weise geehrt. Man wird ihnen gerne wieder begegnen.

**Bassermann-Gastspiel.**

„Der einsame Weg“ im Landestheater. Kein Drama von Form oder Stoffkraft, aber ein echter Schnitzler. Was an der Idee fehlt, wird durch Gefühl ersetzt. Doch diese Sentimentalität hat etwas Poesisches, etwas Echtes: Jeder Mensch geht einen einsamen Weg. „Und wenn uns ein Zug von Bachanten begleitet — den Weg hinab gehen wir alle allein.“ Das Klingt melodramatisch, ist es auch; aber wenn man sich die verjüngte Wiener Welt vorstellt, in der das Stück spielt (obwohl es auf dem Programm heißt: „Wien — Gegenwart“), so findet man, daß die vier Akte doch eigentlich eine recht schöne Erinnerung sind. An Wien; und an Schnitzler. Schnitzler ist gewiß ein feinsinniger Poet, ein Artist, dessen distretes Können mehr zur Nahrung zwinnt als zur Bewunderung; aber er ist auch, trotzdem er äußerlich nie als der Zusammenhang mit der Zeit und den Ansprüchen an sie verpaßt, schon eine Art Antiquität. Dazu kommt das Eigentümliche, daß uns schon eine Art Antiquität. Dazu kommt das Eigentümliche, daß uns schon eine Art Antiquität. Dazu kommt das Eigentümliche, daß uns schon eine Art Antiquität.

Albert Bassermann als Stephan von Sala, als älterer geistvoller Herr von Welt, den ein junges Mädchen in seltsamer Botschaft ansieht, Albert Bassermann war herrlich. Immer noch kein Star, immer mehr ein großer, einmaliger Schauspieler. Ein eigentümlicher Zauber liegt über der Wahrhaftigkeit seiner Menschenschaffung; so realistisch sein Stephan von Sala scheint, so leicht ist er, so ganz die Schwingung einer Atmosphäre, so ganz tragisches Reizmittel einer Atmosphäre, so ganz Bassermann. Das Tragische ist die Preisgabe Bassermanns, nicht Schnitzlers; irgenwie ist es zwar im Text angedeutet, Bassermann hat es konsequent auf ein Ziel hinaus gespielt. — Elise Bassermann gab die problematische Irene Herms; das Scheinbar Widersprüchsvolle ihres Wesens formte sie zu einer klaren Einheit; aus Lachen, Weinen, etwas Koketterie und weiblichem Ernst. — Carola Wagner als Johanna hatte viel von einem Schnitzlerischen Wiener Mädel, aber sie kam um die Gefahr des Süßlichen herum und hob ihre Rolle unparteiisch ins Symbolische, trotzdem sie stark auf Bassermann eingestellt war, blieb sie eigen, blieb ihre Wirkung direkt. — Alfred Weierles Julian Fichner blieb ungleichmäßig; mal stark, mal schwach; man glaubt ihm sein Kunstfertum nicht vollständig, auch seine Leidenschaft nicht ganz. Darin könnte allerdings ein Sinn liegen, wäre er nur angedeutet. — Melchor Wisker führte Regie; distret, unaufdringlich, etwas unpersonlich sogar, aber doch so, daß trotz einiger schwacher Besetzungen und trotz der enormen Ueberlegenheit Bassermanns eine einheitliche Wirkung zustande kam.

# Selbst ist der Mann!

Geistesgegenwart ist eine schätzenswerte Eigenschaft. Aber sie allein genügt doch nicht, um in kritischen Momenten stets das Richtige zu treffen. Es ist gut, sich im Voraus mit den Möglichkeiten zu befassen, die eine bestimmte Situation bieten kann, um so im geeigneten Moment nicht nur überhaupt „etwas“, sondern das Richtige zu tun.

## Hilf! Einbrecher!

Aus den Erinnerungen eines Kriminalkommissars.

„Früh! Früh! Schnell, schnell, komm doch mal her“, laut und ängstlich schreit die junge Frau an ihrer halbgeöffneten Wohnungstür auf. Von außen stemmt sich ein kräftiger Mann gegen die Tür und unterdrückt sie drohend: „Quatsch! Ihre Fräulein ist ja Schwindel von der Art, ich hab' mich längst weggehen sehen; los! Aufmachen!“ Die Frau in ihrer Angst fährt blühschnell hinter sich nach der Decke eines Kassettenstuhls und schleudert sie mit samt Bürsten und Kissen dem Eindringling entgegen. — Den Moment der Verwirrung nutzt sie aus und flüchtet wie geistesabwesend davon; gerade hat sie noch ihr Schlafzimmer erreichen können, und schiebt den Riegel vor. Mit Getöse fliegt ein großer Blechimer auf den Hof, dann schreit sie am offenen Fenster laut auf, muß schreien, um sich zu entspannen, mit voller Kraft: „Hilf! Hilf! Einbrecher!“ Der große Hof hallt wieder; ehe der Dieb es recht gemerkt hat, ist's im ganzen Hause lebendig geworden — und er selbst ein Gefangener.

Das nächste Mal werden sich Beide mehr vorziehen: Die Frau — und auch der Dieb. „Ja, wenn Sie die Kette vorgelegt hätten, dann kann so was nicht passieren“, erklärt ihr die Nachbarin. „Bei mir hat einer mal den Fuß zwischen geklemmt, aber die Kette lag vor; Sie hätten bloß mal sehen sollen, wie der Fuß verschwand, als ich mit dem Feuerhaken drauf schlug.“

Jede weiß etwas anderes zu erzählen. „In meiner Wohnung waren auch mal Einbrecher; aber gleich an der Tür habe ich es gemerkt, als ich mit meinem Jungen nach Hause kam; reingegangen bin ich nicht, nicht einen Schritt. Im Gegenteil, gleich die Treppe wieder herunter und meinen Jungen zum Portier geschickt, — das war eines. Da rannte auch schon einer an mir vorbei, aber er kam nicht weit, mein Junge war gleich hinter ihm her; auf der Straße haben sie ihn dann getrieben.“ „Wenn es nur alle so machen würden, dann gäbe es nicht mehr viel Spitzhaken“, meinte der Portier, ehe der Kriminalbeamte den Einbrecher mitnahm. „Ja, ja, das nimmt die Bevölkerung könnte uns Kriminalbeamten viel helfen. Den Einbrecher überlisten, sich nicht mit einlassen, unauffällig verschwinden, Nachbarn unbemerkt benachrichtigen, Haus absperren und dann Krach schlagen und Licht machen: Das ist immer noch das Beste, was man in solchen Fällen tun kann. Wenn Gefahr für Leib und Leben besteht, flüchten, sich verstecken, Zimmer verriegeln, Schreie, die großen Lärm machen, aus den Fenstern werfen, auf jede Weise Haus und Straße aufmerksam machen, so gut es eben geht; zum mindesten reißt der Einbrecher dann aus und läßt meist alles im Stich.“

„Ja, aber, was soll man denn machen, wenn plötzlich solch ein Kerl nachts da ist?“ fragt die ängstliche Hauswirthin den Kommissar, der den Fall bearbeitet. „Am besten ist es, sich zunächst schlüssend zu stellen. Der Einbrecher ist im allgemeinen kein Mörder und hat an sich nicht die Absicht, Menschen umzubringen; er will nur Sachen stehlen. Sobald er aus dem Zimmer verschwunden ist, schreien, Lärm machen, wenn Fernsprecher vorhanden, Ueberfallkommando anrufen. Ohne Unterstützung allein dem Einbrecher gegenüberzutreten, ist nicht jedermanns Sache; man ist da meist im Nachteil und setzt unnötig Leben und Gesundheit aufs Spiel.“

Allgemeine Verhaltensregeln, die immer passen, gibt es nicht, aber ruhig Blut, Geistesgegenwart, schnelle Entschlußfähigkeit und dann entsprechendes Handeln sind in solchem Falle meist mehr wert als eine Schußwaffe. Bemerk man beim Einbrecher eine Schußwaffe, dann: größte Vorsicht, Distanz halten, Deduktion suchen, ausweichen, sich nicht ins Licht stellen, selbst auf die Gefahr hin, als Feigling zu gelten. Der Verlust von Sachwerten ist leichter zu ersetzen als Schäden an der Gesundheit.

Nur wer mit Schußwaffen genau vertraut und gewohnt ist, mit ihnen umzugehen, sollte es wagen, dem Verbrecher mit der Waffe entgegenzutreten. Hat der Verbrecher nicht auch einen Revolver. So ist man ihm natürlich mit einer Schußwaffe in der Hand überlegen. Aber auch hier heißt es noch immer: Distanz wahren, drei Schritte vom Leibe:

„Schließen, knallen, Krach und Licht  
schähen die Verbrecher nicht.“

## Bis ein Säunenonke kommt . . .

Von Dipl.-Ing. TAMM.

Die Frage, was zu tun ist, bis die Feuerwehr kommt, wird häufig an den Fachmann gerichtet. Sie läßt sich nicht eindeutig beantworten; verschiedene Verhältnisse bedingen, wie auch sonst im Leben, verschiedene Handeln. Immerhin lassen sich allgemeine Richtlinien geben.

Wichtig ist es stets, den Umfang des Feuers festzustellen. Besteht ein Feuer selbst zu löschen oder wenigstens niederzuhalten, so werden selbstverständlich Löscher am Platze sein. Ein bester Mann, der energisch zusetzt, kann viel ausrichten. Eine brennende Gardine ist schnell heruntergerissen, und das Feuer mit den Fingern ausgetreten; ein brennendes Sofa kann sehr wohl auch von einem Laien durch Uebergießen mit einem Eimer Wasser gelöscht werden. Wollte man hier warten, bis die Feuerwehr kommt, so würden inzwischen die Flammen die ganze Zimmereinrichtung ergriffen haben.

Die Anstrengung, ein Feuer noch vor Anbruch der Feuerwehr zu löschen, wird am größten sein, wenn es die Errettung eines Menschen, vielleicht sogar eines Familienmitgliedes, gilt. Personen, deren Kleider in Brand geraten sind, haben fast immer das Bestreben, fortzulaufen. Dadurch aber werden die Flammen nur noch mehr angesetzt und die Gefahr vergrößert. Daher heißt es, schnell eine Decke, eine Jacke oder sonst etwas Dichtes um den Brennenden herumzuwickeln und ihn auf den Boden zu legen, wo man die Flammen auslöscht und dann mit Wasser ganz löscht. Dann müssen die verbrannten Kleider sorgfältig aufgeschnitten und abgelöst werden. Ein Verätzten wäre falsch, weil die Haut leicht verletzt werden könnte.

Ein glimmender Teppich ist ohne Gefahr. Brennt dagegen der Fußboden, was sich gewöhnlich nur durch aus den Fugen dringenden Rauch bemerkbar macht, so soll man mit Wasserlöschen recht sparsam sein, weil sonst leicht erheblicher Wasserschaden angerichtet wird; am besten löst man nur soweit, daß das Auftreten offener Flammen verhindert wird, um im übrigen das Eintreffen der Feuerwehr abzuwarten.

Das Vorgehen gegen einen Brandherd muß in gehäuft oder kriechender Stellung erfolgen, weil der Qualm immer nach oben steigt, unten sich also die meiste noch atmehbare Luft befindet. Sehr zweckmäßig ist es, ein Taschentuch oder dergl. vor den Mund zu halten. Das Löschwasser darf nur auf den brennenden Gegenstand selbst gegossen werden; Wasser einfach in den Qualm zu gießen, hat nur den Erfolg, daß Wasserschaden entsteht.

Neben dem Umfang des Feuers spielt die Zeit, die voraussichtlich bis zum Eintreffen der Feuerwehr vergehen wird, eine große Rolle. Es ist einleuchtend, daß die Bekämpfung des Feuers vorher umso intensiver sein muß, je länger es voraussichtlich dauert, bis die Wehr kommt. Bei einer Berufsfeuerwehr dauert diese Wartezeit etwa 5-8 Minuten, bei einer freiwilligen Wehr länger, je nach ihrer Alarmbereitschaft. Auch bei einer Berufsfeuerwehr kann allerdings längere Zeit vergehen, z. B. wenn sie gerade unterwegs ist und durch unverständige Kutscher oder Chauffeure aufgehalten wird, oder wenn gerade der zuständige Zug schon zu einem anderen Feuer ausgerückt ist, so daß ein anderer, weiter entfernter Zug gerufen werden muß.

Hat das Feuer nun einen Umfang angenommen, daß ein eigenes Einreifen erfolglos ist, so wäre es trotzdem verfehlt, latentlos zuzusehen. Durch zweckentsprechendes Handeln kann noch immer viel Nutzen erzielt werden. Dies Handeln muß darin bestehen, die Weiterverbreitung zu verhindern, gefährdete Sachen zu retten und schließlich der Feuerwehr den Weg zu ebnen. Dem Feuer müssen also Hindernisse in den Weg gelegt werden. Bei Wohnhaus-, Keller- und Dachstuhlbränden kann man das am besten dadurch erreichen, daß man die Türen zu dem brennenden Raum zumacht. Bei offenen Türen entweicht Zugwind, durch den das Feuer angefeuert wird. Daran sollte man stets denken, auch wenn man in höherer Eile wehrt, um die Feuerwehr zu alarmieren. Man hindert weiter die Ausbreitung, wenn man noch nicht vom Feuer ergriffene brennbare Gegenstände wearräumt, wie z. B. Benzolkannen, trodenes Holz usw. Ist das Eintreffen der Feuerwehr bald zu erwarten, so wird sich die Rettung gefährdeter Sachen aus benachbarten und darunter oder darüber liegenden Räumen meist erübrigen, sie ist dagegen sehr wichtig auf dem Lande, wo man auf die Wehr meist längere Zeit warten muß. Bei solcher Rettung aus Räumen, die über der Brandstelle liegen, ist darauf zu achten, daß nicht etwa der Rückzug durch das Feuer abgebrochen wird. Ist das reichliche, oder befindet man sich vielleicht sogar in dem brennenden Raum selbst und kann den Ausgange nicht mehr gewinnen, so muß man versuchen, einen etwaigen Balkon zu erreichen; ist ein solcher nicht vorhanden, so muß man sich ans Fenster stellen und sich der Feuerwehr durch Kufen bemerkbar machen.

Vor allem aber muß der Zugang zur Brandstelle freigemacht werden; es sind also die Durchfahrtsstoren und die Türen zu den brennenden Gebäuden aufzuschließen und etwa auf dem Hof stehende Wagen zu entfernen. Für sämtliche Räume des brennenden Gebäudes sind die Schlüssel bereitzuhalten. Nichts hält die Löscharbeit so sehr auf als das Öffnen eiserner Türen, die erst mit dem Brecheisen aufgedrückt werden müssen. Treppen und Treppenepodeste sind freizumachen. Ist ein Fahrstuhl vorhanden, so ist er nach dem Erdgeschoss zu beordern, damit der Warristruvo unter Umständen gleich hinauffahren kann. Handelt es sich um ein Kabinenaufzüge, so sind die Arbeiter unter Benutzung nicht gefährdeter Treppenhäuser herauszuführen. Vor allem aber ist es notwendig, — besonders bei tiefen Grundstücken — die Feuerwehr am Eingange zu empfangen, ihr den Weg zu zeigen und sie über die Lage der Brandstelle und die Art des Brandes genau zu unterrichten.

Wird das alles getan, so ist die Feuerwehr in der Lage, das Feuer schnell und mit den richtigsten Mitteln anzugreifen und zu löschen.

## Hilf wapp!

Von Dr. ERNST GARTMANN.

Trotzdem die gesellschaftlichen Verhältnisse heute „ordneter“ sind als vor Jahrzehnten, haben doch die Gefahrenquellen bedeutend zugenommen und können jeden Moment unsere Aufmerksamkeit beanspruchen, sei es im aktiven oder passiven Sinne. Der Chauffeur, der vor einem unvorsichtigen Fußgänger plötzlich bremsen muß, bedarf der gleichen Kalibritigkeit wie ein Fußgänger, der sich plötzlich von der Woge des Verkehrs umbrannt sieht und durch einen raschen Seitensprung vielleicht sein Leben rettet.

Welche Gefahren bedrohen uns? Die Antwort steht tödlich mit neuen Variationen in den Unfallrubriken der Zeitungen: Brände, Explosionen, Verkehrsunfälle in bunter Fülle. Der höchsten Wichtigkeit letzter Schlag lautet auch hier: Vorbeugen. Allerdings kann ein kühler Kopf, der zudem aus Erfahrung weiß, was das Richtige ist, manchmal auch eine katastrophale Situation retten. Sehr leicht kann man z. B. in die Verlegenheit kommen, freiwilligen oder unfreiwilligen Leuchtgasvergifteten helfen zu müssen. Die Leuchtgasvergiftung ist ja eine tödliche Erscheinung des täglichen Lebens, man möchte fast sagen, ein sozialer Faktor geworden. Sicher wissen nicht allzuvielen, daß man in diesem Falle die Feuerwehr rufen muß, die stets einen Sauerstoffapparat mit sich führt. Zuführung frischer Luft bezw. frischen Sauerstoffes ist die erste Bedingung zur Vertreibung des an die roten Luftkörper gebundenen Gases. Alles andere hängt von der guten Natur ab.

Ein Autounfall: Herabstürzende Eisenbahn durchschneiden eine Pulsader, kaltschnitrig steht sich der Betroffene verbitten, aber schon greift er, einer plötzlichen Einsehung folgend, nach seinen Gummihandschuhen und hebt mit letzter Kraft seinen Arm ab. Die kleine Wunde wird später genäht. Das Ganze wird zum belanglosen Zwischenfall, der aber bei sinnlosem Handeln leicht das Leben hätte kosten können.

Einfache Knochenbrüche können durch Abknetung der Gefäße oft das ganze Glied gefährden, rechtzeitiges Schienen mit Spasierschäden, starken Werten oder bergleichen kann einer Amputation unter Umständen vorbeugen.

Zu großer Selbstbeherrschung, ja förmlich zu unerschütterlichem Heroismus haben es die Baumstämme in Südamerika gebracht, die unermüdet gefährlichen Schlangengiften ausgesetzt sind, die binnen kürzester Zeit unweigerlich zum Tode führen. Sie haben sich mit kaltschnittriger Entschlossenheit Finger, ja ganze Gliedmaßen selbst ab, um nur das Leben zu retten.

Bei der Beratung von Ertrinkenden ist immer darauf zu achten, daß man von ihnen, die sich in ihrer Todesangst an den Retter klammern und mit ihm kämpfen, nicht mit in die Tiefe gezogen wird. Es ist besser, sie durch einen Hieb auf den Kopf ohnmächtig zu machen. Später kommen sie dann leicht wieder zu sich. Brinat

man im Wasser bereits bemühlos Gewordene an Land, so muß man sie auf den Rücken legen, durch Massage des Brustkorbes das Wasser aus der Luftröhre zu pressen trachten und durch regelmäßige Auf- und Abwärtsbewegung der Arme die künstliche Atmung einleiten. dasselbe gilt auch für Personen, die bei Bränden Rauchgasen zum Opfer fallen.

## Des Messers Schneide.

Von Georg Paul Lücks.

Diese Viertelstunde des frühen Morgens, da Monsieur Jean Bardour, der Barbier aus der Rue Montagne, seine gut bezahlte Pflicht tat, war Erholung, vielleicht der einzige Augenblick, da die Gedanken sich entspannten.

Josef Fouché, allgewaltiger Polizeiminister der Republik, dessen Lächeln Lob bedeutete, des ersten Konjuls rechte Hand, deren Spinnwebfinger, beinahe aristokratisch elegant gepflegt, doch wie die Krallen einer Katze waren, fand in dieser Viertelstunde sich selbst.

Halb angekleidet schon, im brabantischen Spitzenhemd, in leichtseidene Escarpins, die Serviette unter dem spitzen Kinn, das der Pinsel schmeichelnd umstrich, sah er auch heute zurückgelehnt mit geschlossenen Augen. Doch sein Gehirn wollte nicht zur Ruhe kommen. Eine anstrengende Nacht lag hinter ihm. Ein paar Leute hatte man verhaftet, die sich bei der Vernehmung in höhnisches Schweigen hüllten, in deren Augen Funken eines unterdrückten Hasses glommen gegen das Neue, das die rollende, vernichtende Zeit geboren.

Schatten gingen um in diesen Tagen, schlichen durch nächtliche Winkel und Gassen der Faubourgs, wurden zu Phantomen im Lichte des Tages. Ein dumpfes Murren aber blieb zurück, wenn die Häcker Späherblicke warfen, und ging hinter ihnen her.

Was nicht da das sein verstellte Spinnweb der geheimen Polizei? Immer wieder fand man eine Masche zerissen, und durch sie entwichen die Verdächtigen, auf die man Hand legen wollte. Wohl sah man die feinen Fäden, die nach Westen führten, in die Bretagne, doch wollte man sie fassen, blieben nur Reste in der Hand. Chat-Suant ging um in Paris, der Rädelstührer der Chouans, Jean Cottureau mit seinem bürgerlichen Namen, und General Pichegru, der Verräter, spann seine Gegenpläne.

Man wußte es nicht, man ahnte es nur; es war wie ein Traum, in dem man reale Dinge zu sehen glaubt, die, wenn man danach greift, nur Luftgebilde sind.

Eine Wolke von Mißmut lag an diesem Morgen auf der Stirn des besorgten Mannes von Paris. Was nützte das eifertige Geplauder des Barbiers, wo das Fieber immer Erregung die Ruhe dämmte? Jede Stunde konnte den offenen Aufruhr bringen, die Gefahr für Bonaparte, die er, Fouché, der Alleswisser, nicht abzuwenden vermochte.

An diesem Morgen weckte Bardour besonders lange beim Einseifen. Immer wieder trug er den lauwarmen Seifenschaum auf, strich ihn, glättete da und dort und wollte nicht zum Ende kommen. Endlich griff er zu der Schatulle, in der geordnet die Messer lagen, griff das eine, das andere, prüfte drei, vier, Scheiden, wählte bedachtsam.

Endlich legte er das Messer an, rechts an der Schläfe unter dem strahligen Haar, tat einen Strich, setzte wieder ab.

Der Minister schlug langsam die Augen auf. Die fast farblosen Pupillen schimmerien einen Augenblick im Licht der einfallenden Sonne:

„Monsieur? — Sie zittern?“  
Bardour murmelte eine Entschuldigung. Wieder legte er am, fuhr über die Backe, schabte die rechte Halsseite mit kurzen Strichen, hob mit der linken das Kinn, über die Kehle zu fahren. Wieder suchte seine Hand zurück.

Eine Totenmaske war das Gesicht Fouché's. Kein Muskel regte sich. Nur die Augenlider schoben sich lang am in die Höhe, bis zur Hälfte über die Augen, in denen ein grünes Funken lauerie. „Ch bien! — Weiter!“ preschte er durch die Zähne. Jögern währte sich das Messer der Kehle, fuhr über den Adamsapfel, der knöchern die leberne Haut spannte, ging wieder nach oben.

Da schlug Fouché den Arm des Barbiers zurück und sprang auf: „Canaille! — Stümper!“

Er ergriff das Handgelenk Bardour's, drückte ihn auf den Stuhl. „Herr Minister wollen . . .?“

Schon hatte der zum Pinsel gegriffen. Wild fuhren die Borsten über Bardour's ergrautes Gesicht.

„Ja, ich will dem Stümper zeigen, wie man rasert. — Her mit dem Messer!“

Er riß es vom Tisch, setzte an, schabte den Schaum, schleuderte ihn mit einem Handstreich von der scharfen Schneide, während seine linke Jean Bardour's Weste in hartem Griff zertrümmerte.

Graugrün wurde die Gesichtsfarbe des Barbiers, seine Augen traten aus den Höhlen. Erst, als das Messer die Kehle berührte, hielt Fouché ein, ohne abzusehen.

„Jetzt, Kerl, gehehe! — Wer gab dir den Auftrag? Was bezahlen sie dir dafür, mich abzuschlachten? — Mich und dann den Konjul. Wann? Wo? Kreatur?“

Jean Bardour gestand.

Fouché lächelte. Sein Lächeln war ein Urteil. . . .

An diesem Abend fuhr Bonaparte, entgegen seiner Gewohnheit, in gestrecktem Galopp den Weg zur Oper.

So hatte es Fouché dem Kutscher befohlen und ihm die Zeit bestimmt, die er gebrauchen müsse.

Er selbst, mit der Uhr in der Hand, stand am Schlag bei der Abfahrt und befahl: „Los!“ als handelte es sich um eine Wette. Stand noch, als wenige Minuten später fernher die Detonation im Echo durch die Stille knatterte, wenige Sekunden, nachdem der Wagen die Stelle passierte, wo George Caboudal seine Höhenmaschine zur Explosion gebracht.

Dann erst fielen er die Uhr ein Steinern waren seine Züge, nur auf der Stirne verbleib der Schweiß. Den wischte er mit dem Seidentuch und lächelte. Sein Lächeln war Tod!

**MERAN CONTINENTAL-Hotel**  
Modern. Haus n. allem Komfort, a. d. Promenade. Pension von Mk. 11.- bis 1.-

PARFUM 3.50  
7-u.15.-  
SEIFE 1.50  
KOPFWASSER 4.50  
PUDER 1.50  
6 BADEWÜRFEL 3.50

## Das Geheimnis der schönsten Maske

Ist nicht nur allein ihr Kostüm, sondern vor allem der zauberhafte und köstliche Duft, der so viele Beachtung schafft

**VOGUE**  
F. WOLFF & SOHN



### Ein bezeichnender Rekord.

#### Der Geburtenrückgang in England. — Nur noch 16,7 Geburten auf das Tausend der Bevölkerung.

Es ist gewiß sehr erstaunlich, daß die englische Presse, die sich in der Beschreibung von Rekordleistungen im Fischen, im Schwimmen, Rennen, Ballspielen usw. nicht genug tun kann, kein Wort für eine Rekordleistung übrig hat, die ungleich wichtiger und nachteiliger erscheint, als alle die anderen „Rekorde“ zusammen. Wir meinen die amtliche Feststellung, daß England letztes Jahr mit einer Geburtenzahl von 16,7 auf das Tausend der Bevölkerung nicht nur seinen eigenen Rekord, sondern auch den aller anderen weißen Völker gebrochen hat!

Man sollte denken, die Tatsache, daß die Zahl der Geburten in England und in Wales von 957 782 im Jahre 1920 oder wenn man 1920 als Höhepunkt der natürlichen Reaktion gegen die Kriegsjahre nicht zum Ausgangspunkt nehmen will, von 838 814 im Jahre 1921 auf 654 969 letztes Jahr oder von 22,4 auf das Tausend auf 16,7 je Tausend zurückgegangen ist, die Tatsache, daß sich letztes Jahr die Geburtenziffer der Ziffer der Todesfälle sehr bedenklich näherte, die Tatsache, daß hervorragende Ärzte und Statistiker einstimmig der Ansicht sind, daß sich Großbritannien in unmittelbarer Gefahr der Gefahr eines Rassensterbens befände, alle diese Tatsachen, sagen wir, hätten der englischen Presse nahelegen sollen, daß die kalten Zahlen des General-Registers Office hier ein Problem sichtbar machen, das ernsteste Ueberlegung und Besprechung erfordert. Die englische Presse befolgt gern die Praxis, über unangenehme Dinge zu schweigen; diese Praxis scheint uns aber im vorliegenden Falle sehr unangebracht, besonders für eine Nation, die sich die halbe Welt zu eigen gemacht hat und deren große Dominion, besonders Kanada und Australien, nach Siedlern schreien, die ihnen Großbritannien nicht mehr liefern kann. Der Sekretär der „League of National Life“ hatte wohl nicht ganz unrecht, wenn er meinte, die Zahlen des General-Registers hätten die Bedeutung jenes Bibelwortes, das lautet: „Der Herr hat dein Reich gesäht und es geendet“, und wenn er klagt, die Regierung und das Publikum schiffen einfach die Augen vor der Tatsache, daß infolge des schroffen Fallens der Geburtenziffer ein Zurückgehen der Bevölkerung Englands wahrscheinlich schon innerhalb fünf Jahren anfangen werde, und vor der weiteren Tatsache, daß es innerhalb vier Jahren, wie sich auch die Geburtenziffer weiter entwickeln möge, in England zwei Millionen Arbeiter weniger geben werde als heute. Tatsächlich arbeitet das Arbeitsministerium heute schon Pläne aus, wie dem Mangel an jugendlichen Arbeitern begegnet werden kann, der sich heute schon in manchen Gegenden fühlbar macht und der im Laufe der nächsten Jahre allgemein werden muß. Das Ministerium schätzt, daß die Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 2 175 000 im letzten Jahr bis 1933 um 419 000 oder 20 Prozent zurückgegangen sein wird.

Ungemein wichtiger als die Frage nach den Ursachen des Schwindens der Presse ist natürlich die Frage der Erscheinung, über die sie schweigt. Natürlich handelt es sich um ein Phänomen, das sich unter allen weißen Völkern seit geraumer Zeit bemerkbar macht, nur mit verschiedenen Graden der Intensität. Dieselben Ursachen, die anderswo wirksam sind, wirken auch in England, nämlich gewaltige Steuerdrück und große Wohnungsnot, wie sie der Krieg brachte, steigende Heranziehung der Frau ins wirtschaftliche Getriebe und damit ins öffentliche Leben überhaupt, und mit der dadurch bedingten Verminderung der Frau in ihren Zielen und Anschauungen, ein Uebergreifen der Verwilderung der Sitten nach dem Liede auch auf sie in einem Umfang, wie er vor dem Krieg ganz undenkbar gewesen wäre. Als besondere Ursache der Verschleimung, die der Geburtenrückgang gerade in England aufweist, kommt ohne Zweifel hinzu, daß die Lehre von der Birth Control, die seit Jahrzehnten von den gebildeten Klassen geübt wurde, während der letzten Jahre von fanatischen Verkünderinnen in die breiten Massen des Volkes hineingetragen worden ist. Es ist natürlich kein Zufall, daß die Geburtenziffer für London, das der Mittelpunkt der neuesten Heilslehre von der Birth Control ist und wo die Verwilderung der weiblich in Jugend wohl weiter gediehen ist, als in anderen Teilen des Landes, mit 16,1 noch unter der fürs Land geltenden von 16,7 bleibt und die niedrigste für ganz England ist.

### Das Recht auf Waschen und Kochen.

R. Wien, 4. Februar.  
Bisher war es Ansicht der guten deutschen Frau, daß Kochen und Waschen zu den Pflichten einer vollkommenen Hausfrau gehören. Eine Anschauung, die allerdings in der letzten Zeit bei der nachwachsenden Generation der jungen Frauen aufs äußerste erschüttert ist. Vielleicht kommt aber nun dieser Pflicht eine moralisch juristische Feststellung von Gerichtswegen zu Hilfe. Eine jedenfalls energiegelbe Wiener Ehegatte, die offenbar nicht nur das Flechten und Weben von himmlischen Rosen ins irdische Leben als ihre Aufgabe betrachtete, kam zum logischen Schluß, daß die Pflichten von Kochen und Waschen natürlich auch ebenso begründete Rechte zur Folge haben müssen. Sie ging eines Tages zu Gericht und forderte diese Rechte. Wie das kam? ... Der Gatte Frau Johannes fing an, ein wenig Loder zu werden. Sie nahm das durchaus nicht tragisch, aber sie trat auch ihre Maßnahmen: sie kochte kein Mittagessen mehr und ließ die Wäsche des Gatten ungeräumt und unangesehen. Der Mann seinerseits empfand weder das Bedürfnis nach einer Hungertur, noch fühlte er sich berufen, die Nachfolge Iphigenias der Katholischen anzutreten, die aus patriotischen Gründen einige Monate lang mit einem einzigen Hemd auskommen sein soll. Er ludte und fand eine Strogattin für Kochen und Waschen. Das war der Moment, da Johanna vor der Gerichte Schranken trat. Sie forderte Strafe für die andere, die sich gegen die Gebote weiblicher Solidarität vergangen hatte, indem sie für das lodere Mannsbild gekochte und gewaschen hatte. Die gute Seele tat dies durchaus nicht etwa seiner schönen Augen wegen, sondern gegen entsprechendes Entgelt. ... Trotzdem fand sich ein Richter, der das Recht der Gattin auf Kochen und Waschen feierlich anerkannte: Einzig und allein die rechtmäßige Gattin hat den Anspruch darauf, den Mann zu versorgen. Niemand anders als sie darf einen Fleck auf seine Unterhosen legen. Wenn sich eine Uebefugte hineinmischte, so macht sie sich der Verletzung der ehelichen Treue schuldig. Der Zweck der Ehe wurde derart bezweckungsgerichtet auf eine ganz neue Art definiert. Der von milderer Hand angenährte Hemdnapf bedeutet nicht gerade einen Ehebruch, aber weit davon entfernt ist er laum. Das Berufungsgericht freilich hat einen dicken Strich durch die Rechnung der Gattin gemacht und hat gemeint, daß der Bezirksrichter doch eine allzu weitgehende Ansicht von der Heiligkeit der Ehe begreife. Frau Johanna wird also ruhig zuschauen müssen, wie eine andere mit dem Kochlöffel und dem Waschlappen sich an ihren Gatten heranmacht. Wenn sie gut beraten ist, so wird sie die Konsequenzen daraus ziehen und das Kochen und das Waschen desgleichen nicht mehr als ihr eheliches Recht, sondern vielmehr als ihre eheliche Pflicht auffassen.

### Feueranbieter im Kaukasus.

J.N.S. Moskau.  
Die Ueberreste eines merkwürdigen Stammes von Feueranbietern, deren kinderlose Frauen, um Fruchtbarkeit zu erlangen, Wägen mit Puppen in ihren Kuffen aufhängen, wurde von russischen Gelehrten im Kaukasusgebirge, etwa 150 Kilometer von

Tiflis, entdeckt. In ihrem Bericht an die Akademie der Wissenschaften erklären die Forscher diesen Stamm als Nachkommen der Parzen, deren Einfluß sich im ganzen Mittleren Asien geltend machte. Sogar aus Indien brachten Glaubensgenossen die Leichen ihrer Führer, um sie auf den Scheiterhaufen im Kaukasus zu verbrennen. Die noch bestehenden Tempel aus roten Ziegeln stammen aus dem 11. und 12. Jahrhundert und befinden sich in überaus gutem Erhaltungszustand. Tag und Nacht brennen in jedem von ihnen über hundert Kerzen und ein heiliger Herd. Ein Tempel ist der „Mutter des Feuers“ geweiht. Ueber ein Dutzend Wägen mit schön geschnittenen Puppen hängen von den Gewölben. Eine Frau, einerlei ob verheiratet oder nicht, muß Selbstmord begehen, wenn sie das 20. Lebensjahr vollendet hat, ohne Mutter zu sein. Der Neujahrstag ist der größte Feiertag des Jahres. Der ganze Stamm, über 15 000 Männer, Frauen und Kinder, versammelt sich in großen Masten und mit bemalten Körpern. Man grüßt Löcher in die Erde und zündet Feuer darin an. Dann springt einer nach dem anderen durch die Flammen. Am Mittwoch der sieben folgenden Wochen brennen vor jeder Hütte den ganzen Tag über heilige Feuer.

Die Forscher empfehlen in ihrem Bericht, daß die Sowjetregierung gegen Mystizismus und Fanatismus angeht, des friedlichen Charakters des Stammes nicht in Anwendung gebracht werden, und daß ihm gestattet wird, möglichst ungestört von Fremden weiter zu leben.

### Der Siebenstundentag in Rußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 4. Febr. Das große Experiment der Sowjets, die Einführung des Siebenstundentages, hat begonnen. Fünfunddreißig Fabriken, hauptsächlich der Textilindustrie, arbeiten mit anscheinendem Erfolg nach dem neuen Prinzip, und weitere werden folgen. In 22 Baumwoll-, Garn- und Wirkwarenfabriken hat der Uebergang zum kürzeren Arbeitstag das Dreißigste in sich gebracht, so daß die Maschinen jetzt von 24 Stunden 21 statt bisher 16 arbeiten. Im Moskauer Bezirk, wo die meisten umgestellten Betriebe liegen, sind 125 000 Arbeiter von der Maschine betroffen. Etwa 30 000 weitere Arbeiter wurden für die dritte Schicht eingestellt. Man nimmt an, daß die Baumwollherzeugung infolge der Neuordnung in diesem Jahre um etwa 70 Millionen Meter steigt. Dies wird aber auf das Konto der neu eingelegten Schicht zu legen sein. Ob die Leistung pro Arbeitsstunde des einzelnen Mannes steigt, ist eine Frage, und da die Löhne die gleichen bleiben wie unter dem Achtstundentag, bleibt es zweifelhaft, ob sich die Produktionskosten verringern. Das letztere ist aber von ausschlaggebender Bedeutung, da die Schwäche des Industrieprogramms der Sowjet darin liegt, daß die Preise der Fertigwaren zwei bis fünf Mal so hoch sind wie die der benachbarten kapitalistischen Länder.

Das Manifest des Zentralkomitees vom letzten Oktober kündigte an, daß der Siebenstundentag allmählich in den bis zum 1. Oktober 1928 rationalisierten Industrien eingeführt werden würde. Die Durchführung eilt diesem Datum voraus. Tatsächlich arbeiten schon die gesamte Petroleumindustrie mit Ausnahme der ungelerten Arbeiter in Siebenstundenschichten. Der Planausschluß hat angeordnet, daß alle in diesem Jahre neu eröffneten Staatsbetriebe sofort auf Grundlage des Siebenstundentages einzurichten sind. Die nächsten werden die fremden Konzessionsbetriebe sein. Arbeiter in den städtischen Betrieben in Moskau und anderen Großstädten werden voraussichtlich ab 1. März täglich eine Stunde früher arbeiten.

### Reichsbahn und Kraftverkehr.

#### Friede zwischen Auto und Eisenbahn. — Eine Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums.

Der lange und zeitweise sehr erbitterte Kampf zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr scheint endlich das Ende zu nehmen, das man ihm schon lange gewünscht hat. Das Reichsverkehrsministerium gibt jetzt eine Denkschrift heraus, aus der sich mancherlei höchst interessante Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes zwischen Reichsbahn und Reichspost-Kraftwagenverkehr einerseits und diesen beiden Instituten und den privaten Kraftverkehrs-Gesellschaften andererseits und schließlich auch die erfreuliche Tatsache des bevorstehenden Friedensschlusses zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr entnehmen läßt.

Außerordentlich beachtenswert für das Problem des amtlichen Kraftverkehrs an sich ist die Tatsache, daß die Reichspost mit ihren 2600 Autobussen nicht mehr Personen befördert hat, als die verschiedenen privaten Kraftverkehrs-Gesellschaften mit zusammen erst 800 Autobussen. Die Passagierzahl belief sich bei beiden im ersten Halbjahr 1927 auf rund 21 Millionen Personen. Die Reichspost darf infolgedessen beanspruchen, als sie gezwungen ist, zahlreiche unrentable Linien zu besahren, ein Zwang, der für sie aus ihrer Stellung als Monopolinstitut resultiert. Andererseits aber ist zu bedenken, daß Jahre lang zahllose Anträge von Gesellschaften auf Genehmigung neuer Kraftfahrpläne abschlägig beschieden wurden, und zwar lediglich weil über die Leistungsfähigkeit des neuen Verkehrsmittels erst Erfahrungen gesammelt werden mußten.

Eine ähnlich ablehnende Haltung nahm die Reichsbahn ein, die solange sich gegen Zusammenarbeit mit der neuen Konkurrenz wehrte, bis sich herausstellte, daß gegenwärtig nicht weniger als rund 20 Millionen Mark jährlich dem Kraftverkehr zuzuführen, die bei seinem Festhalten der Reichsbahn zugute kommen würden. Man ist sich längst darüber klar geworden, daß der Kraftverkehr gerade so ideale Dienste als Zubringer auf Strecken leisten kann, für die sich die kostspielige Anlage von Bahnhöfen und Bahnhöfen nicht rentieren würde. Erst jetzt ist man bei der Reichsbahn daran gegangen, mit den großen Kraftverkehrs-Gesellschaften Vereinbarungen zu treffen, die darauf hinauslaufen, in Fällen, wo man ebenfalls Kleinbahnen und Kraftfahrpläne ein gemeinsames Eisenbahnnetz betreiben, was wahrscheinlich beiden Seiten in hohem Maße zugute kommen wird.

Notwendig ist allerdings, daß dann so rasch wie möglich und so gründlich wie möglich die deutschen Landstraßen auf einen zeitgemäßen Stand gebracht werden. Die Zeit, wo man von den deutschen Landstraßen als von den besten der Welt sprechen durfte, sind vorüber. Stammen sie doch fast sämtlich noch aus einer Zeit, wo kein Mensch sich träumen ließ, daß jemals hundertperdige Kraftwagen sie befahren würden.

### Annahme des Schiedspruchs für die Reichs- und Staatsangestellten.

\* Berlin, 4. Febr. (Funfprung.) Der Schiedspruch für die Reichs- und Staatsangestellten ist von beiden Parteien angenommen worden.

## RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 370  
Freiburg: Wellenlänge 577

## RADIO-KÖNIG \* KARLSRUHE i. B.

Telefon 2141

Kaiserstrasse 112

Geschäftszeit 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Endlich das billige  
Gerät für Jedermann

Radio-Ama<sup>o</sup> 3-Röhren-Empfänger  
einschließlich  
Valvo-Röhren  
Siemens-Anodenbatterie  
Varta-Akkumulator  
A. E. G. Lautsprecher  
und Lichtantenne komplett

Mk. 80.—

Lautsprecher-Emplage der  
nächsten Sender ohne Hochantenne.  
Versand nach auswärts:  
Zahlbar in 3 Monats-Raten.

**Sonntag, 5. Februar, 11.30 Uhr:** „Morgenfeier“, 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Vortrag Dr. Korallus: „Amerikanische Nierenvermögen“, 4 Uhr: „Waldenruhe“, 4 Uhr: Unterhaltungskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Ewens: „Stuttgarter Schanergerichte“, 6.45 Uhr: Vortrag Dr. G. Ewens: „Uebertragung aus Karlsruhe: Nestlingsgesellschaft Bruno Ewensfeld“, 7.30 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Musikale Nieder und Arien“, 8.30 Uhr: „Eine Schulerkunde“, anschließend Uebertragung aus Frankfurt a. M.: „Dornabend“.

## RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafstrasse 51, beim Rondellplatz

Neizanoden

gestatten die Entnahme des Anodenstromes aus dem Lichtnetz

Philips-Netzanode . . . . . Mk. 107,50 und Mk. 137,50  
Aemco-Netzanode . . . . . Mk. 137,50, Selbstbaukasten Mk. 78.—  
Siemens-Netz-Heiz-Anode . . . . . Mk. 180.—

**Montag, 6. Februar, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Radomittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprof. Dr. G. Ewens: „Bau der gelben Flecken der Netzhaut“, 6.45 Uhr: Vorkonzert, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Ewens: „Die Güterverteilung und ihre Normen: Der Arbeitslohn“, 7.45 Uhr: Vorkonzert, 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Konzert, 10 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle Stuttgart: Bericht über den Stand und Verlauf des Schiedsverfahrens.

abungen zu den Krankheiten“, 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 8 Uhr: Deutscher Abend, 10.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Dunkelstunden“, 11—12 Uhr: „Zanzibar“.

**Akkumulatoren-Ladestation** Karlsruhe, Dornstr. 46.  
Fabrik u. Reparatur sämtl. Batteriefabrikate. Tag- u. Nachtbetrieb mit 3 V. B. Maschinen. Keine Warteschlangen! Spezialität: Reparatur elektr. Hochspannungsanlagen sowie aller Apparate Instrumente und Sprechapparate

**Dienstag, 7. Februar, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert, 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau, 4.15 Uhr: Radomittagskonzert, 6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Vortrag von Prof. Dr. Zeimüller, Karlsruhe: „Leben und Veleiden“, 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: Empfangsbesuchungen, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Ewens: „Kulturelle Autonomie“, 8 Uhr: Uebertragung der Schiedsverfahren, „Die beiden Geschlechter“, Die Dornprobe, 10 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle Stuttgart: Bericht über den Stand und Verlauf des Schiedsverfahrens.

**L. Schumacher**  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
nebst Verkaufsstelle der Württembergischen  
Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige  
Für die Ballsaison das Neueste in mod. Schmuck  
Herrenstr. 21 KARLSRUHE nächst d. Kaiserstr. Tel. 2136

**Wittwoch, 8. Februar, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert, Freiburg i. Br.: Schallplattenkonzert, 3.15 Uhr: 3 Orchester von Zürich: „Lied der Liebe“, 4.15 Uhr: Brilmartensünde, 4.30 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Radomittagskonzert, 6 Uhr: Vortrag Prof. Dr. G. Ewens: „Die Insel Malta“, 6.30 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: „Gewerbet. Vorkonzert“, 7 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: „Enthüllung der Dornprobe“, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Ewens: „Die Güterverteilung und ihre Normen: Der Arbeitslohn“, 7.45 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: „Dornabend“.

**Samstag, 11. Februar, 12.30 Uhr:** Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Jugendkonzert, 3 Uhr: Unterhaltungskonzert, 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: „Sommerlicher Dienstag“, Vortrag Dr. G. Ewens: „Die Güterverteilung und ihre Normen: Der Arbeitslohn“, 7.15 Uhr: Vortrag: „Kulturelle Autonomie“, 8 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: „Gewerbet. Vorkonzert“, 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: „Der Heldendieb“, 10.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Dunkelstunden“, 11—12 Uhr: „Zanzibar“.



## Ultra-Röhren nie erreicht

In allen guten Radiogeschäften erhältlich.  
General-Vertreter: H. BANSBACH, Durlach, Pinzstrasse 33, Telefon 148.

**J. Peley Wwe.** Juwelen-, Gold- u. Silberwaren  
Kaiserstrasse 102 \* Anruf 1558

**Brillantringe**  
In einfacher und reicher Ausführung  
bei niedriger Kalkulation.

**Verkaufsstelle der Württembergischen  
Metallwarenfabrik Geislingen-St.**

### Bayern und der Bau der Rheinbrücken.

Im Bayerischen Landtag haben die Abgeordneten Dr. Müller und Eisenbeis (Freie Vereinigung) folgende Anfrage eingebracht: „Wie durch die Presse bekannt wird, hat die badische Staatsregierung bei dem badischen Landtag den auf Baden treffenden Teilbetrag von zwei Millionen Reichsmark für die Erbauung der drei Rheinbrücken bei Mannheim-Ludwigshafen, Spener und Kazan angefordert. Dori sei auch bereits eine Einigung der am Brückenbau mitinteressierten Städte wegen einer Zuschußleistung erfolgt. Sind der bayerischen Staatsregierung diese Tatsachen bekannt, und denkt sie, dem jetzt noch versammelten Landtag rechtzeitig eine Vorlage wegen der Beteiligung Bayerns am Bau der drei Rheinbrücken zu unterbreiten, oder wird die Beteiligung Bayerns am Bau der drei Rheinbrücken begonnen werden kann?“

Die bayerische Regierung sah sich zur Veröffentlichung folgender Erklärung veranlaßt:

„Wie schon wiederholt öffentlich ausgesprochen worden ist, ist die Finanzierung der Rheinbrücken grundsätzlich dadurch geregelt, daß das Reich, die Reichsbahn und die beiden Länder Bayern und Baden zusammen sich bereit erklärt haben, je ein Drittel der Kosten zu übernehmen. Es handelt sich jetzt nur noch um die Verteilung der Kosten zwischen den beiden Ländern, welche schon wiederholt, zuletzt am 30. Januar, festgefunden und werden voraussichtlich bald zum Abschluß gelangen. Weitere Verhandlungen der Länder, sowie der beteiligten Gemeinden werden demnächst stattfinden.“

Durch alle diese Verhandlungen zwischen den Ländern Bayern und Baden und mit den Gemeinden wird, das sei hier ausdrücklich festgestellt, die Durchführung der Vorarbeiten, die Ausstellung der Ausführungsentwürfe, der Wettbewerb für die Brückenbaukonstruktionen, die noch mit zwei interessierten Kommissionen erforderlichen Verhandlungen usw., in keiner Weise berührt. Auch die Inanspruchnahme der Bauarbeiten wird durch die Verhandlungen der Länder nicht um einen Tag verlängert. Die Länder sind beiderseits bestrebt, mit allen Mitteln beim Reich, bei dem namentlich die Entscheidung liegt, dahin zu wirken, daß der Bau der Brücken, wenn irgend möglich, bereits im März dieses Jahres begonnen wird. Es wäre zu wünschen, daß diese Bestrebungen durch die ständigen Angriffe gegen Regierung und Behörden nicht erschwert würden.“

### Badische Befoldungsordnung.

Bei der Aufzählung der Befoldungsgruppen ist in der ersten Spalte Zeile 43 von unten:

- 2 c) 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7500 — 7800 — 8100 — 8400 Reichsmark

angeschlossen. Es sind also die Beamten Direktor beim Landtag bis Gendarmerieamte in Befoldungsgruppe 2 c eingereiht.

**Mannheim, 3. Febr. (Rückgang der Tuberkulose.)** In der letzten Vorstandssitzung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose machte Stadtschulrat Dr. Stephan interessante Ausführungen über die Tuberkulose. Besonders in Mannheim sei ein erfreulicher Rückgang der Tuberkulosefestigkeit festzustellen.

**Ostersheim (bei Schweiningen), 3. Febr. (Des Kindes Schutengel.)** Gestern abend geriet ein kleines Mädchen beim Ueberqueren der Mannheimerstraße in der Nähe des Bahnhofs vor die Räder eines fahrenden Personenautos. Ein 12jähriger Realschüler riß das Kind im letzten Augenblick von der Straße und verhielt durch seine Geistesgegenwart ein schweres Unheil.

**Waldheuten, 3. Febr. (Goldene Hochzeit.)** Am 6. Februar feiern die Eheleute Josef Vasing und Theresia geb. Emmert ihre goldene Hochzeit. Vasing war lange Zeit Gemeindevater und Verwalter der Spar- und Darlehenskasse.

**Jöhrenheim (bei Vahr), 3. Febr. (Eine glückliche Gemeinde.)** Eine der wenigen glücklichen Gemeinden des Amtsbezirks Vahr, die trotz der allgemeinen Not der Zeitverhältnisse noch ohne Umstände ihren Gemeindehaushaltplan zu vollenden weiß, ist Jöhrenheim. Wenn man dann noch hört, welche Vorteile hier der Bürgernutzen alljährlich durch Zuteilung von Gahholz und Gemeindefeld, so könnte man uniere Bürger fast beneiden.

**Freiburg, 2. Febr. (Ehren doktor.)** Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg hat Dr. Gerhard Korte in Magdeburg, der für die Erziehung der oberbadischen Kalkschäfer in Buggingen bahnbrechend gewirkt hat, anlässlich seines 70. Geburtstages die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.

**Freiburg, 4. Febr. (Tagung.)** Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins findet am 12. und 13. Mai in Haslach statt, die vorbereitende Hauptauschussführung in der ersten Hälfte des Monats April in Freiburg.

**Freiburg, 27. Jan. (Freiburger Grundstücksmarkt 1927.)** Der Grundbesitzwechsel durch freihändige Verkäufe hat im vergangenen Jahr bei den bebauten und unbebauten Grundstücken gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme erfahren. Es wechselten den Besitzer 224 Grundstücke im Werte von 8 441 000 Mark gegenüber 161 im Werte von 5 794 000 Mark im Vorjahr. Bei den unbebauten Grundstücken ist der Wechsel von 140 auf 318, der Wert von 1 093 000 Mark auf 1 971 000 Mark gestiegen. An Ausländer wurden nur 4 Häuser bzw. 2 Grundstücke verkauft. Mit Hypotheken wurden im Berichtsjahr im ganzen 2254 Grundstücke gegen 1484 im Vorjahr belastet. Der Wert der Hypothekeneintragungen ist von 18 900 000 Mark auf 28 655 000 Mark gestiegen.

**Wöhrenbach (bei Billingen), 3. Febr. (Aufwertung.)** Die hiesige Städtische Sparkasse hat beschlossen, die alten Sparguthaben mit 21 % ihres Goldmarkwertes aufzuwerten.

### Die Arbeitsämter-Konferenz.

— Heidelberg, 4. Febr. Hier fand gestern eine Konferenz der Arbeitsämter Heidelberg, Mannheim und Mosbach statt, an der auch die Präsidenten der Landesarbeitsämter Stuttgart und Frankfurt a. M., Kältn und Dr. Engler, teilnahmen. Man war grundsätzlich der Auffassung, daß die Ausgleichung der verschiedenen Arbeitsamtsbezirke unter dem Gesichtspunkte abgerundeter Wirtschaftsbezirke erfolgen müsse, die vor den Landesgrenzen keinen Halt machen dürfe.

### Gasversorgung des Taubertals.

In Würzburg fand eine Versammlung über Ferngasversorgung des Taubertals durch das Gaswerk Würzburg statt. Vertreten waren die Gemeinden Lauda, Großrinderfeld, Dittelshausen, Gerlachshausen und Mergentheim. Als sachverständiger Vertreter der Gemeinden war Baurat Wehl-Stuttgart tätig. Das Gaswerk Würzburg lehnte zunächst den Vorschlag, die ganze Gasversorgung zu übernehmen, ab. Der zweite Vorschlag, nach welchem das Gaswerk Würzburg die Fernleitung bis an die Ortseingänge der einzelnen Gemeinden legt und die Gemeinden den Bau der Ortsnetze übernehmen, fand Anklang. Jede Gemeinde müßte für die Abnahme einer bestimmten Anzahl Kubikmeter garantieren. Lauda müßte sich verpflichten, jährlich 90 000 Kubikmeter abzunehmen. Die Ortsleitung für Lauda würde etwa 80—90 000 Mark kosten. Eine mittlere Familie würde im Jahre durchschnittlich 300—360 Kubikmeter Gas benötigen. Als dritte Möglichkeit war die Gründung einer Gesellschaft m. b. H. vorgesehen, die Gesellschaft würde dann die Fernleitung bauen. Das Gaswerk Würzburg würde sich mit 50 Prozent, Mergentheim mit 20 Prozent, Tauberbischofsheim mit 12 Prozent, Lauda mit 10 Prozent, Großrinderfeld, Dittelshausen, Gerlachshausen und Königshofen mit je 2 Prozent beteiligen. Die Kaufsumme von 950 000 Mark würde unter Bürgerschaft der beteiligten Städte und Gemeinden aufgenommen werden. In nächster Zeit werden vom Gaswerk Würzburg in den beteiligten Gemeinden Vorträge mit Kochvorführungen stattfinden. Hierfür sollen Anmeldebroschüren ausgegeben werden, um festzustellen, ob 65 Prozent der beteiligten Einwohner und insbesondere auch die Gemeindevorstände den Gasanschluß wünschen. Als Baubeginn ist der Spätsommer vorgesehen.

### Bodenkultur.

**Oberschöpsheim, 1. Febr. In einer Gemeindeversammlung sprach Baurat Althaus vom Kulturbauamt Offenburg über die Geschichte der Entwässerung des Gebietes an der Schutter. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde eine solche angeregt und gefördert. Aber erst durch Gründung einer Genossenschaft der beteiligten Gemeinden und Privatpersonen kam die Sache in Fluß. Nach Herstellung des Hauptentwässerungskanales begann die Arbeit auf der Oberschöpsheimer Allmende im Jahre 1924 und in verhältnismäßig kurzer Zeit wurde die Aufgabe glücklich gelöst. Die Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen funktionieren tadellos, die langen, schmalen, zur Bewirtschaftung ungeeigneten Einzellose wurden in breitere Parzellen umgewandelt, Weganlagen wurden hergestellt, und da der silizige Boden ein Unpflügen und damit Gebauen nicht zuließ, wurden größere Flächen gerigt und dann mit Kunstdünger befreit, und seit zwei Jahren liefert diese Allmende ein Futter, das bezüglich Quantität und Qualität nichts zu wünschen übrig läßt. Dieses Ergebnis konnte aber nur durch Beihilfe der Landesregierung, durch Zuschüsse — für Oberschöpsheim etwa 20 000 Mark — und durch Staatsanleihen erzielt werden. Der Redner hob besonders hervor, daß die Regierung großes Interesse daran habe, daß die Kultur und Bewirtschaftung der Allmende richtig durchgeführt werde und daß die weitere Leitung und Beaufsichtigung des Unternehmens durch die Behörde bestehen bleibt. Weiter bemerkte der Redner, daß es vorteilhaft sei, wenn die Bewirtschaftung durch die Gemeinde noch einige Jahre weitergeführt würde.**

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Man einigte sich schließlich darüber, daß nach Beendigung der rechtlichen Feinarbeiten eine Abstimmung der wahlberechtigten Männer der Gemeinde entscheiden soll, ob die Verlosung der Allmende schon dieses Jahr oder erst später erfolgen soll.

**Freiburg, 4. Febr. (Zur letzten Ruhe bestattet.)** Die trüblichen Ueberreste des in Randern verstorbenen Direktors Albert Le w i h wurden in Freiburg den Flammen übergeben. In den vielen Grabreden kam die hohe Wertschätzung des Verstorbenen zum Ausdruck. Er war eine überragende Persönlichkeit, ein vornehmer, ritterlicher Kämpfer, den auch seine Gegner achteten.

**Vörrach, 3. Febr. (Todesfall.)** Der weit über die Grenzen von Vörrach und auch des Markgräflerlandes hinaus bekannte Kaufmann Adolph W e n e r ist gestern nachmittag im Diakonienhaus Riehen, wo er Heilung von seiner langen Krankheit suchte, im Alter von 48 Jahren, gestorben. Adolph Wener war u. a. Begründer und erster Vorsitzender der Edeta in Vörrach, ferner Obmann der badischen Einkaufsgenossenschaften und damit Mitglied des Generalrates des Zentraleinkaufsgenossenschaft in Berlin, Vorsitzender des Vereins selbständiger Kaufleute im badischen Einzelhandelsverband, Vizepräsident der Handelskammer Schöpsheim, sowie Vorsitzender des kleinen Handelsausschusses der Handelskammer. Auch begleitete er in Vörrach noch verschiedene Ehrenämter und war Stadtrat. Er war einer von denjenigen Verschleppten, die unter den September-Anruhen von 1923 am meisten zu leiden hatte und schwer mißhandelt worden ist.

**Rheinfelden, 3. Febr. (Bürgermeisterwosten.)** Für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle, die durch den Tod von Bürgermeister Vogel freigeworden ist, haben sich bereits 25 Bewerber gemeldet.

### Meßerstecherei.

— Offenburg, 4. Febr. Gestern abend gegen 7 Uhr entstanden auf der Hauptstraße in der Vorstadt zwischen Händlern und Schirmflidern, alles Karaden- und Waggonbewohner, nach längerem Wortwechsel wegen einer am Vormittag abgehaltenen Gerichtsverhandlung Tätlichkeiten, bei denen eine Person einen Prellschuß an der linken Brustseite (Herzgegend) und eine weitere zwei Armschüsse erhielt, drei Personen hatten erhebliche Stich- und Schnittwunden. Die zwei besonders schwer Verletzten kamen ins Krankenhaus. Die übrigen Täter wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

### Schwere Veruntreuungen eines Bankdirektors

— Mannheim, 4. Febr. Der ehemalige Bankdirektor Erich Wingenroth hat sich, wie seinerzeit berichtet worden war, als Leiter einer Depositenkasse in Billingen große Veruntreuungen zuschulden kommen lassen. Die erste Straftat betraf eine Veruntreuung von 12 000 M. Dieser Betrag wurde ihm zu treuen Händen übergeben. Wingenroth war einige Tage krank, er konnte das Geld nicht antun und nahm einen Teil der Summe für sich in Anspruch. 6000 M dieser Schuld trug er später an den Sohn des Geschädigten ab, den er vom Kriege her kannte. Die erste Verfehlung hatte die zweite zur Folge, er brachte eine Anzahl Schindaktien seiner Schwägerin im Betrage von 5000 M und noch eine Anzahl anderer Aktien unter Ueberbeschreibung auf sein eigenes Konto an sich und verbrauchte den Erlös aus ihnen für eigene Zwecke, zum Teil auch zur Rückzahlung der oben genannten 6000 M. Er hat seine Schwägerin um ihr ganzes Vermögen (25 000 M) gebracht.

Dem Angeklagten ist es ein Rätsel, wohin das viele Geld gekommen ist. Er will nicht gespielt, auch nichts mit Frauen zu tun gehabt haben. Große Verpflichtungen hätte er Freunden gegenüber gehabt. Ost sei er Samstags von Billingen nach Baden-Baden gefahren und habe die zwei Tage bis zum Montag viel Geld verausacht. Um die Schwägerin zu täuschen, fälschte er die fälligen Dividendenquittungen mit dem Namen des Profuristen der Bank. In Billingen nahm er einen Betrag von 4340 M aus der Bankkasse und legte einen Beleg von 10 000 M dafür in die Kasse, den er, als er eine Revision befürchtete, herausnahm, während er sich dann mit dem Betrage auf seinem Konto belastete, das schon mit 4000 M überzogen war.

Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten, der sein reichliches Auskommen und 47 Jahre ein einwandfreies Leben geführt hatte, drei Jahre Gefängnis. Das Gericht sprach eine Strafe von zwei Jahren Gefängnis aus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Erschwerend war ins Gewicht gefallen, daß der Angeklagte aus gebildeten Kreisen stammt.

**Mannheim, 2. Febr. (Verurteilter Brandstifter.)** Eine Brandstiftung in Neckarhausen wurde heute vom Großen Schöffengericht verhandelt. Der 20 Jahre alte Gipsler Emil Siebig von Neckarhausen ist beschuldigt, am 8. Dezember abends den Schuppen des Drehschmiedmeisters Michael Schredensberger angezündet zu haben, wodurch die Hälfte, zwei Drehschwagen, zwei Eirohpresen sowie eine Lokomobile im Werte von etwa 30 000 Mark vernichtet wurden. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

**Ueberlingen, 3. Febr. (Jugendliche vor Gericht.)** Vor dem hiesigen Jugendgericht standen gestern vier Lehrlinge im Alter von 17 bis 19 Jahren wegen Betrugs, Betrugversuchs und Beihilfe zum Betrug. Die Lehrlinge hatten vor einiger Zeit in hiesigen Geschäften ungültige Zwanzigmarscheine und einen ebenfalls ungültigen Fünzigmarschein an den Mann gebracht. Die Strafen lauteten gegen den Buchdruckerlehrling Weg wegen Betrugs, Betrugversuchs und Diebstahls auf vier Wochen Gefängnis, gegen den Bildhauerlehrling Beurer wegen zweifachen Betrugsversuchs auf zwei Wochen und gegen Strobel wegen Betrugs auf eine Woche Gefängnis. Der Lehrling M o l e r, dem zwar die Beihilfe zum Betrug nachgewiesen wurde — er hatte drei Zwanzigmarscheine gegen einen Gewinn von fünf Mark geliefert — wurde freigesprochen.

**Oberhuldingen (Amt Ueberlingen), 3. Febr. (Raffinierter Betrüger.)** Als ein raffinierter Betrüger entpuppte sich in der letzten Verhandlung vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Ueberlingen der Reisende und Freiseur B i o c h e r. In seiner früheren Eigenschaft als Kalkschreiber war er zugleich Redner der Ortskrankenkasse Ueberlingen und hat als solcher nahezu 4000 Mark erschwindelt. Er zog von den Versicherten viel höhere Beträge zur Krankenkasse ein, als es den Klassen entsprach, in denen er die Versicherten führte, und verschob das Anmelde- und Abmeldedatum zu seinen Gunsten, indem er z. B. einen Versicherten, von dem er ab 15. April die Beiträge erhob, erst am 1. Juni zur Krankenkasse anmeldete. Dasselbe Manöver wandte er bei der Invalidenversicherung an, indem er höhere Beiträge einzog, als er in Wirklichkeit flehte. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Vater hat unter schwersten Opfern der Kasse das Geld ersetzt.

### Aus den Nachbarländern.

**Ludwigshafen, 3. Febr. (Zubüßung der Stadt Ludwigshafen.)** Am Sonntag, den 15. April, dem Tage des Beginns der Ludwigshafener Frühjahrsmesse, kann die Stadt Ludwigshafen ihr 75jähriges Bestehen feiern.

**Heppenheim, 4. Febr. (Giftmordversuch an Frau und Schwiegermutter.)** In Mitleidern im Odenwald versuchte ein Gastwirt seine Frau und seine Schwiegermutter, mit denen er in der letzten Zeit in Unfrieden lebte, durch Vermischung von Gift in ein Glas Bier zu vergiften. Die Tat wurde bemerkt. Der Mann wurde verhaftet. Die Ursache scheint in einem Liebesverhältnis des Mannes zu liegen sein, das er bereits seit längerer Zeit unterhält.

# HORCH 8



Wir haben den Verkauf unseres Achtzylinder-Wagens HORCH 8 der Firma

## Hermann Beier & Co., Karlsruhe, Ettlingerstr. 47

Fernruf: 6350 u. 6351

übertragen. Besichtigen Sie bitte dort den in verschiedenen Ausführungen ausgestellten HORCH 8. Melden Sie sich zur unverbindlichen Probefahrt an.

### Horchwerke A.G. Berlin-Zwickau



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwieger vater

Herr Julius Wenzel

Postmeister a. W.

heute abend 8 1/2 Uhr nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist, HEIDELSHHEIM (Amt Bruchsal), den 3. Februar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frieda Wenzel Wwe., geb. Ziegler, Dr. Hugo Wenzel und Familie, Rahlstedt (Bez. Hamburg), Julius Wenzel, Postmeister, Heidelberg.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Februar, nachmittags 3 1/4 Uhr statt.

Altertümer zu kaufen gesucht Silberne Rannen, Leuchter etc. sowie Kunstgegenstände jeder Art. Arnold Bittler, Kaiserstraße 140, 1 Et. (1824)

Auto gesucht. 4 Stbr. kleineres Modell gut erhalten, gegen Kasse Angeb. mit Preis erbitten unter Nr. 5174 an die Badische Presse.

Räsmaschine, Flinschiff gut erh. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 5173 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stoffe etc. Silber, Markgrafenstraße Nr. 19. Gagnant, Marktstr. 31, St. Kauf: Lumpen, Papier u. sämtl. Metalle. Karte genügt. S. 5.4421

Machen Sie sich frei! von der Eisenbahn und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln, die ja doch auf Ihre persönlichen Bedürfnisse hinsichtlich Zeit und Fahrstrecke keine Rücksicht nehmen. Der moderne Mensch ist sich längst darüber klar, daß sich heute niemand den Luxus erlauben kann, kein Kraftfahrzeug zu besitzen. Wenn Sie mit offenen Augen durch die fortschrittlicheren Teile Deutschlands reisen, muß Ihnen der rege Motorradverkehr auffallen. Alle paar Schritte werden Sie einem DKW-Motorrad begegnen. Dies muß Ihnen zu denken geben! Warum gestalten nicht auch Sie Ihr Leben durch ein Motorrad erfolgreicher und zugleich müheloser? Mit einem Motorrad können Sie Ihren Kundenkreis beträchtlich erweitern. Sie werden in 24 Stunden genau soviel erledigen können, wie sonst in einer ganzen Woche. Sie haben die Möglichkeit, nach Arbeits-schluß bequem Erholung in der herrlichen Natur zu finden und am Wochenende auf Tourenfahrten Ihre weitere Heimat kennen zu lernen: Das Leben wird Ihnen zur Freude werden! Durch unsere konkurrenzlosen Ratenbedingungen ist der Ankauf eines Motorrades von der Vermögensfrage nicht mehr abhängig. Hierüber werden wir Ihnen später berichten. Warum für Sie nur ein DKW-Motorrad in Frage kommen kann, werden wir Ihnen in 8 Tagen an derselben Stelle dieser Zeitung auseinandersetzen. Oder wollen Sie sich schon heute an unsere Vertreter wenden, die sich in fast allen Städten des Reiches befinden? Platzvertretung für Karlsruhe: Franz Mappes, Karlsruhe, Kaisersstr. 172, Tel. 6207. Vertreternachweis durch Fabriklager: Theodor Leeb, Karlsruhe, Kaisersstr. 172, Tel. 1726. Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen A.-G. — Zschopau Sa.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: Marie Hammer geb. Leichtlen. KARLSRUHE, im Februar 1928. 5420

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller und herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimzug unseres teuren Entschlafenen. Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Frau Pauline Beiter Wwe. Karlsruhe, den 4. Februar 1928.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter. Frau Charlotte Mayer Wwe. all denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sage ich im Namen aller Angehörigen wärmsten Dank. Otto Mayer. Karlsruhe, 3. Februar 1928. (5457)

Amtliche Anzeigen. Bekanntmachung. Der Herr Landeskommissar hier hat dem Laboranten Rudolf W. e. d. e. r. hier für sein entschlossenes und opferwilliges Handeln bei der am 31. August 1927 erfolgten Rettung von 4 Kindern vom Tode des Ertrinkens in der Alb eine öffentliche Belohnung ausgeschrieben. Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Karlsruhe, den 3. Februar 1928. (5489) Stad. Bezirksamt I. D.-S. 8.

Danksagung. Für die so zahlreichen Beweise inniger und wohlwollender Anteilnahme, die uns aus Anlaß des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer herrsenswerten Mutter und Großmutter zuteil geworden sind, möchten wir hiermit unsern tiefgefühltesten und herzlichsten Dank sagen. Innigsten Dank auch den ehrwürdigen Krankenschwestern für die aufopfernde und liebevolle Pflege. Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen: Emil Schnorr Telegraphen-Oberwerkmeister a. W. KARLSRUHE, den 4. Februar 1928. (B245)

Verdingung. Die zum Erweiterungsbau auf dem Bohrgrundstücke zu Karlsruhe (B) erforderlichen Arbeiten für den Innenausbau, nämlich: Stempelplattenbeläge, veranschlagt zu 12.500 RM, Schreiner- u. Glaserarbeiten, veranschlagt zu 13.000 RM, Schlosserarbeiten, veranschlagt zu 8.000 RM, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Preis für die Verdingung 4 Monate nach Erteilung des Auftrags. Zeichnungen, Massenberechnung, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für den Erweiterungsbau des Volkshaus 2 Karlsruhe zur Einsicht aus und sind demselben mit Ausnahme der Zeichnungen und der Massenberechnung zum Preise von 10 RM. besorgen zu lassen. Die Angebote sind unterfüttert und verschlossen mit der Aufschrift: Angebote auf Verputzarbeiten, beim Stempelplattenbelägen, an die genannte Bauleitung frankiert einzuliefern. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter den 18. Februar 1928 für Verputzarbeiten vormittags 9.30 Uhr, für Stempelplattenbeläge 9.45 Uhr, Schreiner- und Glaserarbeiten 10 Uhr, Schlosserarbeiten 10.30 Uhr und den Verdingung eröffnet. Auftragsfrist: 10 März 1928. Falls teils der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (5494) Karlsruhe (B), den 4. Februar 1928. Die Bauleitung.

Meine Praxis befindet sich jetzt Kaiserstrasse 215 (neben Café Odeon) Dr. med. Alfred Rothschildprechstunden Vormittags 10-11 Uhr. Nachmittags 3-5 Uhr Privatwohnung: Ritterstraße 6. Telefon 2670. 2094

Stadt Breiten. Buchenrundholzverkauf. Aus den Abt. Waldungen kommen im Wege öffentlichen Angebots zum Verkauf: Los 1 58 fm I. AL aus allen Abteilungen. Los 2 128 fm II. AL aus den Abt. I 3-11 Großerwald. Los 3 66 fm III. AL aus den Abt. III 19-20 Großerwald, IV 21-23, Rüdowald u. II 27-30 Langermwald. Los 4 77 fm IV. AL aus den Abt. I 3-5 Großerwald. Los 5 92 fm III. AL aus den Abt. I 8-11, Großerwald und III 19-20, Großerwald. Los 6 62 fm III. AL aus den Abt. IV 21-23, Rüdowald und II 27-30 Langermwald. Los 7 123 fm IV. AL aus den Abt. I 3-11 Großerwald. Los 8 77 fm IV. AL aus den Abt. III 19-20 Großerwald, IV 21-23 Rüdowald u. II 27-30 Langermwald. Los 9 30 fm V. AL aus allen Abteilungen. Los 10 84 fm III und 13 fm IV. AL aus allen Abteilungen. Los 11 64 fm V. und 7 fm VI. AL aus allen Abteilungen. Die Angebote sind losweise zu stellen; sie müssen mit Aufschlag 10% versehen sein bis längstens Dienstag, den 14. Februar 1928, vorm. 11 Uhr hier einzureichen. Um diese Zeit findet im Rathaus die Öffnung statt zu welcher jeder Interessent Zutritt hat. Die Stämme sind sämtl. abgemessen u. nummeriert worden und befinden sich im Rathaus. Die Verdingungsbedingungen liegen im Rathaus. — Nummer 11 auf: Auskunft erteilt der Bürgermeister, wo auch Stammberechnung erhältlich sind. (5495) Breiten den 2. Februar 1928. Der Bürgermeister.

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen, sowie Gebäudesteuer betr. Die Pflichtigen werden aufgefordert die Annuarie der Gemeinde- und Kreissteuer, sowie der Gebäudesteuer bis längstens 5. Februar 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerzahlung nicht geleistet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsversteigerung zu erwarten. (5493) Karlsruhe, den 5. Februar 1928. Stadthauptkasse.

Abgabe von Gas- und Stromverbrauchs-Gegenständen und Herstellung von Gas- und Stromleitungen gegen monatliche Teilzahlung. Um den Verbrauchern von Gas und Strom die Beschaffung von Verbrauchsgeräten (Gas- oder Gasheizöfen, Warmwasserapparate, Wäschewaschmaschinen, elektrische Heiz-, Motoren usw.) zu erleichtern, besteht seit einigen Jahren die Einrichtung, daß unsere Werke die Kosten für derartige, bei kleinen einkaufenden Geschäften gekaufte Gegenstände für die Käufer vorleihen und in 10 Monatsraten wieder einzahlen. Diese Einrichtung hat sehr eine wertvolle Erweiterung erfahren: 1) Unter Kaufverträgen mit Rückzahlung in 10 Monatsraten können künftig auch solche mit 22 Monatsraten abgeschossen werden. 2) Die Bestimmungen über das Teilzahlungs-geschäft finden auch auf die Herstellung von Eisen- und Verteilungsleitungen für Gas und Strom entsprechende Anwendung. 3) Die Teilzahlungsgegenstände können künftig auch die von untern Werken unmittelbar mit Gas und Strom verbundenen Abnehmer in den Gemeinden Gagfeld, Knieleinau und Sulach bezogen werden. Der Mindestbetrag für die zum Kauf vorzuleihenden Gegenstände und für Teilzahlungen beträgt wie bisher 30 RM der Schätzwert von RM. Voraussetzungen sind die nähere Kauf- und Teilzahlungsbedingungen werden durch die einschlägigen Geschäftsabgaben. Geschäftliche die sich mit dem Verkauf gegen Teilzahlung betreffen wollen können die erforderlichen neuen Prospekte bei unserer Vermittlung anfordern. Durch diese weiteren Bestimmungen ist unsern Gas- und Stromabnehmern die Möglichkeit geboten, sich mehr als bisher mit vorerwähnten Gas- und Stromverbrauchsgeschäften zu beschäftigen. (5496) Karlsruhe den 28. Januar 1928. Stadt, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

JUNKERS Gasbadeöfen. Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten. Versteigerungen. Große Versteigerung. Dienstag, den 7. Februar 1928, nachm. 4 1/2 Uhr. Rathausstraße 30, 1. u. 2. 3 Pferde (Doppelpaar) aus im Saal 6 Pferdegeschirre (komplett) 4 Federrollen (80-70 Str. Frankfort) 3 Maroniroßkanonen 2 Standfederwagen (1. Markt gezeichnet) 5 Wagenplane (siehe 20 am) Ca. 50 Obstkörbe 1 Dezimalwaage (mit Gewicht) 1 Partie Bonen- und Lufkstrawagen-Zubeh. sowie sonstige Fall-utensilien und Verfahrnisse. Der Beauftragte: Max Sasse, Auctionator Karlsruhe (Baden). (5498)

Wird das Brautpaar glücklich sein, Kauft Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstrasse 37/39 5178. Verloren. Roter Kater abhandelt Wiederbringer gute Belohnung. Friedrichsplatz 2, 3 Et. (5247). Gebrauchter Zeihenstisch 1,50x1 m oder größer, mit Ständer u. Parallelschrauben, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 576 an die Badische Presse erbitten. Kleinere Traubenmühle zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5.4719 a. d. Bad. Pr., Hl. Hauptpost. PIANO älteres, zum Verkauft zu kaufen gesucht. Angebote mit annehmlichem Preis unter Nr. 5.4719 an die Badische Presse. Tafel-Klavier für Schülerin, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 5.4714 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.







Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Februar 1928.

Ergötzliche Geschichten.

Sie haben recht, sehr verehrte gnädige Frau, wenn Sie erwartet haben, daß wir in unserer „Badischen Presse“ auch etwas nützlich werden.

Man treibt Verkehrspolitik. Und man merkt es in der Stadt. Man braucht keinen Scheinwerfer, um ihr auf Schritt und Tritt zu begegnen.

Immer neue Schönheiten werden entdeckt. Ohne Spah: Strandbad Happerswörth! Wie bitte, Schnafen? Was heißt hier Schnafen?

Es ist ganz gut, wenn man zur Faschingszeit die Prominenten anpaumt. Es ist der beste Gradmesser der Popularität.

Saben Sie schon eine Karte zum städtischen Maskenball? Über sehr verehrte gnädige Frau! Eilen Sie, eilen Sie!

Kennen Sie die Sache mit dem Hezer? Aufregend die Sache mit dem Herer! Sie leben die 2 Prädikate passen auf all Dinge.

So, gnädige Frau, das war ein Ausflug in die so mit Recht beliebten Hallen des Marktes. Ein Faschingsausflug.

Seinen siebzigsten Geburtstag kann am Montag, den 6. Februar Herr Franz Fißler, Inhaber der bekannten gleichnamigen Wein-

Handlung in Karlsruhe, begehen. Herr Franz Fißler ist nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in ganz Baden und weit über Badens Grenzen hinaus bekannt und wertgeschätzt.

Die Firma dankt der außerordentlichen Loyalität des Herrn Franz Fißler und seiner Beliebtheit in weitesten Kreisen rasch zu großer Bedeutung emporzuwachsen.

Seinen 60. Geburtstag feiert heute Herr Stadtrat Rudolf Hugo Dietrich. Herr Dietrich ist geborener Karlsruher.

badischer Detaillisten im Verband der badischen Web-, Woll- und Strickwarengeschäfte nahm er in diesem Verband eine führende Stellung ein.

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Die neue Karlsruher Wohnungsbauvorlage.

Die Begründung der Vorlage ist außerordentlich eingehend; sie gibt zugleich eine Art Rechenschaft über das finanzielle Ergebnis der bisherigen Maßnahmen der Stadt auf dem Gebiete des Bauwesens seit Kriegsende.

I. Allgemeine Begründung:

Die bisherige Art der Förderung des Wohnungsbaues durch niedrigverzinsliche, zweistufig gesicherte städtische Baudarlehen diente zweierlei Zwecken: erstens wurde durch das Darlehen ein Teil des zur Wohnungsproduktion benötigten Kapitals beschafft.

Die logische Weiterentwicklung dieser Gedanken führt grundsätzlich zur Trennung der öffentlichen Nachhilfe in erstens eine einmalige Mitwirkung bei der Kapitalbeschaffung durch Gewährung einer städtischen zweistufigen Bauhypothek.

Eine solche Ordnung ist nicht ohne Vorgang: In England gewährt der Staat über die Gemeinden den Erstellern neuer Wohngebäude auf 20 Jahre feste Zinsbeihilfen von rund 120 Mark auf die Wohnung.

Die durch die Neuordnung wird die städtische Bauhypothek nur insoweit begehrt, als Baupapital nicht anderweit billiger zu bekommen ist; jenseits wird die mögliche erste Hypothek voll ausgeschöpft werden.

badischer Detaillisten im Verband der badischen Web-, Woll- und Strickwarengeschäfte nahm er in diesem Verband eine führende Stellung ein.

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

gleiche. Mit fortschreitender Besserung des Kapitalmarktes wird zugleich die Neuerung die öffentliche Unterstützung des Wohnungsbaues sozusagen selbsttätig verringern, beziehungsweise abbauen.

II. Die neue städtische Bauhypothek.

Die Bauhypothek soll nur die Lücke ausfüllen, welche zwischen den an erster Stelle hypothetisch zu sichernden Darlehen Dritter einerseits und dem vom Bauherrn selbst aufzubringenden Restgeld fließt.

Demgegenüber hätte im vorliegenden Beispiel ein Baudarlehen bisheriger Art 6750 Mark betragen; die Stadt kann also hier ihren Beitrag zur Kapitalbeschaffung um rund ein Viertel ermäßigen.

Der für die Bauhypothek zu fordernde Zins hat sich auf Grund rein wirtschaftlicher Überlegungen nach der Lage des Geldmarktes zu richten, er muß den für die bedeutend sicheren ersten Hypotheken um einen angemessenen Gefährjah übersteigen.

Die normale Tilgung der Bauhypothek soll wie bisher 1 1/2 v. H. jährlich betragen. Die Bauhypothek soll im allgemeinen zum Schutze des Bauherrn bis 1940 unkündbar sein.

Die durch die Neuordnung wird die städtische Bauhypothek nur insoweit begehrt, als Baupapital nicht anderweit billiger zu bekommen ist; jenseits wird die mögliche erste Hypothek voll ausgeschöpft werden.

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr.

Wir wollen während der

Eugen Kentner A.G.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration Mech. Weberei Plauen i. V. Gardinenfabrik Stuttgart Verkaufsbau:

Karlsruhe Kaiserstraße 84 Ecke Lammstraße

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!



Weissen Woche

Jedermann Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf bieten und geben auf sämtliche Warenvorräte - also auch auf die schon zurückgesetzten Preise - noch weitere

10% Rabatt

Kaiserstr. 84, Ecke Lammstr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Charles S. Crawford, einer der bekanntesten amerikanischen Automobilkonstruktoren, hat jetzt die Konstruktionsabteilung der General Motors Co. m. b. H. in Berlin-Vorhagen übernommen.

1925 ein Kind geboren, so ist die gesamte Rente, also auch hinsichtlich der aus den Rinderzuschüssen für die bisher vorhandenen Kinder und aus dem Steigerungsbetrag sich ergebenden Rentenbestandteile, nach den Vorschriften dieses Gesetzes neu festzusetzen.

badischer Detaillisten im Verband der badischen Web-, Woll- und Strickwarengeschäfte nahm er in diesem Verband eine führende Stellung ein.

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei u. ausgedehnter Fabrikation u. bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit.

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere aussergewöhnlich billigen Preise!

### Skifahrten in den Oestaler Alpen

Vortrag im Karlsruher Männerturnverein.

Bei dem Familienabend des Karlsruher Männerturnvereins am 28. Januar im Gartenaal des Moninger hielt das Mitglied Herr Gernerbeschlaffert H. Müller einen Lichtbildervortrag über seine in Gemeinschaft mit seiner Frau unternommenen Skifahrten in den Oestaler Alpen.

Der Vortragende hatte es verstanden, seine vorzüglichen photographischen Aufnahmen in einer künstlerisch feinen Weise farbig zu zieren und vielen Bildern eine wunderbare Stimmung zu verleihen. Die Schilderung der alpinen Fahrten erhielt eine vorzügliche Kontrastwirkung dadurch, daß als Einleitung auch Bilder unserer Heimat im Kleide der verschiedenen Jahreszeiten vorgeführt wurden. Praktische Bilder von der Hornisgrünbe und dem Hiebsteil, bei Schnee, bei Vereisung und im Schmude des Kaufreises ließen die wintertliche Schönheit der Heimat schäßen und erlaubten einen Vergleich mit der alpinen Bergwelt. Der Vortragende veräumte auch nicht, eine launige Schilderung seiner einstigen ersten Skiverfuche auf dem Döbel zu geben. Humorvoll und launig klangen aus dem Munde des Rönners und Kenners der alpinen Skifahrten, seine Bemerkungen über manche lachhafte Auswüchse der Modesportler.

Die Hochfahrten wurden in den Osterferien unternommen und waren auf Einfachheit eingestellt. Die Karlsruher Hütte beim Gurgler Gletscher bot den ersten Stützpunkt. Die Falschungspitze (3400 m) wurde von hier aus erstiegen. Von der Hochalpe ging es bis zum Felsenriegel (3480 m) und auf den Annatogel, auch Gurgler Schiefer genannt. Es folgte dann der Aufstieg nach Zwieselstein und wieder ging es aufwärts nach Dent (1900 m) und zum zweiten Stützpunkt, der Samoarhütte (2500 m) der Brandenburger Sektion. Von hier aus behagte der Aufstieg zum Similoun (3600 m) durch eine prächtige Aussicht auf die Dolomiten. Bei Sturm wurde die hintere Schwärze (3633 m) erstiegen. In spannender Weise wurde der Vortragende von den Fahrten in Nebel und Sturm und anderen Unfällen zu berichten, auch von der verhältnismäßigen Leichtgigkeit, mit der über schneebedeckte Gletscher gefahren werden kann. Er hob dabei hervor, daß neben der Fertigkeit im Schneeschuhfahren vor allem auch eine gründliche Erfahrung und Kenntnis der alpinen Verhältnisse für diese fahrerlosen Wanderungen nötig sind. Launig sprach der Vortragende von seinen in R. erkundeten Seehundstellen, die immer länger und schmaler wurden. Den Schluß der wirklich künstlerischen Bilderreihe machten die frühjahrlichen Aufnahmen von Krotus neben den Schneefeldern und schließlich die plastisch wirkenden Bilder der jarten Frühjahrsblütenpracht der Heimat, die durch den raschen Gegenatz bei der Rückfahrt vom alpinen Schneegebiet doppelt erfruchte.

Vortrag und Bilder ließen erkennen, daß dem Vortragenden seine alpinen Schneeschuhfahrten weit mehr waren als eine rein sportliche Betätigung, daß sie ihm ein herrliches seelisches Erlebnis, eine Erhebung des Gemütes und ein künstlerisches Schauen bedeutet haben.

### Auf Großwildjagd in Afrika.

Der Allgemeine Deutsche Jagdclubverein, Bezirksverein Karlsruhe, hatte seine Mitglieder auf Freitag, den 20. Januar 1928 zu einem Vortrag mit Lichtbildern über vorliegendes Thema eingeladen. Der Saal 3 der Brauerei Schrempf war bis auf den letzten Platz besetzt. Um 7 1/2 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Fabrikant Dr. Ernst Baur, die Versammlung und erteilte nach kurzen Begrüßungsworten Herrn Hauptmann a. D. Rüd das Wort. Der Redner, der schon von mehreren früheren Vorträgen in unser Stadt einer breiteren Öffentlichkeit bekannt ist, und selbst lange Jahre als Offizier, Farmer und Jäger in unseren afrikanischen Kolonien und Nachbargebieten tätig war, schilderte zunächst den Wildreichtum der verschiedenen Gegenden des schwarzen Erdteils, die verschiedenen vorkommenden Arten, aber auch die Gefahren, die diesen durch die unaufhaltsam fortschreitende Zivilisation und Industrialisierung drohen und die unvermeidliche Ausrottung mancher wertvoller Wildarten nach sich ziehen müssen. Er sprach aber auch über die von unserer deutschen Verwaltung schon in früheren Jahren, sowie auch in neuerer Zeit von den verschiedenen anderen Kolonialmächten erlassenen Wildschutzesetzen und geschäftlichen Verordnungen, in denen jede Jagd verboten ist, um nach Möglichkeit die kostbaren Naturdenkmäler zu erhalten. So belagen erst kürzlich eingegangene Berichte, daß z. B. der Elefant, den der Redner als den wahren König der Tiere bezeichnet, zwar infolge der Einwirkungen des Weltkrieges in den Ebenen sehr zurückgedrängt und dezimiert ist aber in den Regenwäldern Kameruns und den weiten Steppen des inneren Afrikas noch in starken Herden auf seinen jahrhundert alten Wägen und Wecheln zieht und hier auch noch lange Zeiten seine Ruhe haben wird. Der Vortragende schilderte sodann auf Grund seiner reichen persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen einzelne der interessantesten Wildarten und ihre Gewohnheiten und zeigte, wie diese — wie auch beim Menschen — durch die besondere Veranlagung und die örtlichen Lebensumstände bedingt sind und daher Verschiedenheiten aufweisen müssen, die uns merkwürdig erscheinen. Es folgten Erzählungen von Expeditionen und persönlichen Jagderlebnissen auf Großantilopen, Raubtiere und die großen Dickhäuter, wie Krokodile, Nashörner und Elefanten, die manchen wertvollen Aufschluß über die Eigenarten dieses Wildes gaben, aber auch zeigten, mit welchen Mühen und Entbehrungen

die uns leicht nur im Lichte tropischer Romantik erscheinenden Jagden auf diese Recken der Wildnis verbunden sind und namentlich da, wo man selbst unter gefährlichen und erschwerenden Umständen zur Büchse greifen muß, um für sich und seine Leute den erforderlichen Lebensunterhalt zu schaffen.

Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte Herr Hauptmann Rüd zahlreiche wohlgelegene Lichtbilder von seinen Reisen durch die afrikanischen Urwälder und Hochsteppen in den verschiedensten Gegenden, die dem Betrachter die Schönheiten und die Manigfaltigkeit derselben vor Augen führten, sowie die Wildarten, die sie beherbergen. Reicher und anhaltender Beifall der zahlreichen Hörer, belohnte den Redner für seine interessanten und lehrreichen Ausführungen.

Nachdem der erste Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Ernst Baur Herrn Hauptmann a. D. Rüd nochmals im Namen des Vereins für seinen interessanten Vortrag gedankt und noch einige geschäftliche Mitteilungen, insbesondere über eine im Lande Baden beabsichtigte Krähens-Vertilgung gemacht hatte, fand die hochinteressante Versammlung ihren Abschluß.

### Stimmen aus dem Rejerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion den Publikums anseher keine Verantwortung.)

#### Weitere Wünsche für die städtische Kaiserstraße bzw. Diktat.

Auf die Umfrage der Bad. Presse in der Sonntagsnummer vom 1. Januar 1928 möchten wir nochmals zurückkommen und darauf erwidern, daß es in unserer Verkehrs- und Kongressstadt noch etwas gibt, was andere Großstädte auch noch nicht haben. Nämlich Gemüsegärten mit den schönsten Kompostanlagen, Schnatentümpel und noch mehr auf der östlichen Kaiserstraße. Es wäre endlich an der Zeit, nach diesen Gärten von der Bildfläche zu verschwinden. Es gibt bestimmt genügend andere Plätze zur Anpflanzung von Gemüsegärten. Sehr erwünscht wäre, daß für den östlichen Stadtteil auch etwas zur Verschönerung getan wird. Ein einfacher Park würde voll auf genügen, um einen für das Auge wohlgefälligen Platz zu schaffen. Auch zur Hebung des Geschäftslebens müßte mehr geschehen und an einen weiteren Ausbau der Diktat gedacht werden. Vielleicht ist auch ein Projekt für diesen Stadtteil im Bebauungsplan vorgesehen.

#### Filmschau.

Die Residenz-Lichtspiele (Kaiserstraße) zeigen im neuen Programm: „Es war!“, nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann. Der 70. Geburtstag S. Sudermanns gab der Paramount-Film-Ges. die willkommene Gelegenheit einer Wiedergabe des Dichters durch einen glanzvollen Film, der einen der schönsten Romane des Dichters zur Grundlage hat. Der Film-Komant führt die Welt des alexandrischen Landabels. Im Mittelpunkt der Handlung steht die blonde Greta Garbo, die eine Darstellerin von eigenem individuellen Reiz ist. John Gilbert steht in der Rolle des Leo v. Selenkoff auf der Höhe seiner Meisterhaftigkeit, während Hans Sany und Barbara Kent das Ensemble vervollständigen. Als zweiter Film führt der Ufa-Kulturfilm: „Nordische Volkstänze“, der alte Volkstänze und Tänze interessant veranschaulicht. Die Trienen-Wochenchau beschäftigt das reichhaltige Programm.

Die Galerie Moos, Kaiserstr. 187, zeigt in der neuen eröffneten Februar-Ausstellung Gemälde und Aquarelle einer Karlsruher Künstlergruppe. Will Geler stellt unter einer Reihe Gemälde sehr interessante Studien von seiner letztjährigen Reise nach Paris und Italien aus. W. Guppert, S. Martin und A. Kutterer sind mit ihren neuesten Gemälden, A. Pudwita und H. W. Liner mit Aquarellen und Zeichnungen, sowie A. Wetter mit Plastik vertreten.

### Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landesheaters. Am Montag, den 6. Februar, gelangt Strindbergs „Traumpiel“, am Mittwoch, den 8. Februar, Paul Kornfelds satirische Komödie „Kilian oder: Die gelbe Rolle“ und Freitag, 9. Febr., Jules Romains Schauspiel „Der Diktator“ zur Wiederholung. Am Samstag, den 11. Febr., geht Schillers „Wilhelm Tell“, von Fritz Baum bach neu einstudiert und in den meisten Hauptrollen neu besetzt, zum ersten Mal wieder in Szene. — Im Konzerthaus findet die nächste Aufführung des sensationellen Kriminalstücks „Der Heze“ von Edgar Wallace am Sonntag, den 12. Februar statt.

Voranzeige der Jugendbewegung. Am Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Gesellschaft für geistigen Aufbau (Aula der Technischen Hochschule) der bekannte Führer der Jugendbewegung Dr. Fritz Katt über: „Sinn und Bedeutung der Jugendbewegung“. Der Vortrag wird zeigen, daß die Jugend neben der Brautwelt und dem Reich des Mannes ein eigener Bestandteil des Volkes ist, auf den sich die Öffnung einer neuen Kultur gründet. Er wendet sich insofern an Jung und Alt, an Eltern und Erzieher. Karten im Vorverkauf bei H. Dieckhoff 3 Hofbahnstraße, Markt, und an der Abendkasse. (Siehe Anzeiger.)

Die Gesellschaft für Deutsche Bildniss — Theaterkulturverband. Der Karlsruher Ortsgruppe ist es geblüht, den Vorlesenden der Gesellschaft, Herrn Geh. Rat Prof. Dr. S. Panzer, zu einem Vortrage zu gewinnen. Nachdem es der badischen Regierung gelungen ist, den hochgeschätzten Gelehrten, trotz des überaus ehrenvollen Rufes nach Berlin, der Heidelberger Universität zu erhalten, wird es die Mitglieder der Gesellschaft besonders freuen, diesen berühmten Forscher und Dichter deutschen Geisteslebens wieder zu hören. Professor Panzer wird diesmal in der ihm eigenen, trotz aller Gelehrsamkeit unerschütterlichen und für die Allgemeinheit verständlichen Weise aus dem Gebiet seiner Spezialforschungen berichten, indem er die tiefen inneren Zusammenhänge von Dichtung und bildender Kunst im Mittelalter aufleitet. Da der Redner seine Ausführungen an Hand einer großen Anzahl von Bildnissen erläutern wird, ist damit zu rechnen, daß ein zahlreiches Publikum den Redner, dessen eindringliche Vortragsweise hier noch in better Erinnerung steht, begrüßen wird. Die Ortsgruppe hat deshalb für den Abend den großen Chemischen Hofsaal der Technischen Hochschule, Einauno durch das Hauptportal, gemietet. Bei der Anwesenheit der Redner und Thema anzuwenden, hielt es die Ortsgruppe für angebracht, auch Nichtmitgliedern den Zutritt zu ermöglichen. (Alles Nähere belagen die Anzeigen.)

Electrola-Konzert. Seit Jahren vertritt die Musikgesellschaft der W. H. L. durch ihre Schallplatten-Konzerte im Konzerthaus ein Publikum mit den neuesten Aufnahmen auf dem Gebiete der phonographischen Kunst. Vor 1 1/2 Jahren kam das neue elektrisch-mechanische System auf, in welcher die Electrola, G. m. b. H., in Zusammenarbeit mit den besten Tonkünstlern, die besten Schallplatten herstellt. Diese Schallplatten sind durch 8 Konzerte des Karlsruher Publikums die Wunde der neuen Aufnahmen vorstellbar. Am Donnerstag, den 8. Februar 1928, findet wieder ein solches Konzert statt. In welchem die besten Schallplatten der besten Tonkünstler und Komponisten der Welt zur Aufführung gelangen. Dieses Konzert wird diesmal öffentlich und offen Zutritt für alle Interessierten. Die Eintrittspreise sind: 1. Reihe 1.00, 2. Reihe 0.75, 3. Reihe 0.50, 4. Reihe 0.25. Am Freitag, den 9. Februar 1928, findet ein weiteres solches Konzert statt. In welchem die besten Schallplatten der besten Tonkünstler und Komponisten der Welt zur Aufführung gelangen. Dieses Konzert wird diesmal öffentlich und offen Zutritt für alle Interessierten. Die Eintrittspreise sind: 1. Reihe 1.00, 2. Reihe 0.75, 3. Reihe 0.50, 4. Reihe 0.25. Am Samstag, den 11. Februar 1928, findet ein weiteres solches Konzert statt. In welchem die besten Schallplatten der besten Tonkünstler und Komponisten der Welt zur Aufführung gelangen. Dieses Konzert wird diesmal öffentlich und offen Zutritt für alle Interessierten. Die Eintrittspreise sind: 1. Reihe 1.00, 2. Reihe 0.75, 3. Reihe 0.50, 4. Reihe 0.25.

### Auszug aus dem Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 3. Februar: Erika Gader, 33 Jahre alt, Gattin von Adolf Gader, Hilfsarbeiter; Katharina Reidel, 65 Jahre alt, Witwe von Michael Reidel, Metzger.

## Tages-Anzeiger

Sonntag, den 5. Februar.

Landestheater: „Margarethe“, 19 1/2—22 Uhr.  
Konzertsaal: „Der Heze“, 19 1/2—22 Uhr.  
Bad. Lichtspiele — Konzertsaal: Im Reiche der ewigen Wunder, 4 Uhr.  
Eintracht: Soubor-Musik-Konzert Juan Ramon, 8 Uhr.  
Christlich: Konzert des Heuchler-Vokal-Quartetts, 4 Uhr.  
Karnavalgesellschaft „Mollat“: Damen- und Fremdenkutsch mit nachfolgendem Ball im „Röhlen Krug“, 10 1/2 Uhr.  
Zentralverband der Angestellten: Volleyball in der Festhalle, 6 Uhr.  
Koloßum: Solovker Schaller und Variete-Programm, 4 und 8 Uhr.  
F.C. Phoenix gegen Sp.-01. Freiburg (Meisterschaftsspiel), 1/2 Uhr.  
Veierich: Fußballverein gegen F.C. Frankonia (Lokalspiel), 1/2 Uhr.  
Restaurant Reiterheim: Allgemeiner Kappenabend.  
Kaffee Ebeon: Grill-Konzert, 11 1/2 Uhr.  
Hotel Rotes Haus: Großes Konzert.  
Roederer (Korallenrotte): Weiße Woche; Tanz.

Exceller-Künstlerische: Erstl. Programm und Tanz.  
Nogart-Künstlerische: Kabarettvorstellung und Tanz.  
Weins. Jakt (Gold. Löwe): Frühsoopenkonzert u. nachm. Konzert.  
Paulaner-Thomastheater: Konzert Original-Oberländer.  
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.  
Krokolli: Volksfest mit Kappenführung, 5 Uhr.  
Parktheater: Soubor; Tanz, 4 Uhr.  
Restaurant Guterlach: Karnevalskonzert, 5 Uhr.  
Restaurant Elefant: Kabarettvorstellung; erstl. Programm.  
Atlantik-Lichtspiele: Der Graf von Monte Christo; Charlie Chaplin baut sich durchs Leben.  
Kammer-Lichtspiele: Der Kuznets; Frauenrechte.

### Atlantik-Lichtspiele \* heute und morgen

Der Graf von Monte Christo  
Zwei Teile in einem Programm — 10 Akte  
Ausserdem Charlie Chaplin  
in seinem zwerchaltersschütternden 3. Akte  
Charlie baut sich durchs Leben.  
Erstaufführung für Karlsruhe.

Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft  
**Mülberger m. b. H.** Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße  
Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz  
Kontor: Telephon 244, 245. 5102

### Backkurs.

Im Februar u. März findet jeweils ein Backkurs, 8 Nachmittage umfassend, 2mal wöchentlich statt. Anfragen und Anmeldungen an die Vorsteherin. Haushaltungsschule des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz mit Hauswirtschaftslehre- und Seminar Karlsruhe (5492) Herrenstr. 39.

### Zur Weissen Woche

Verkauft zu herabgesetzten Preisen

## MÖBEL

### Brüder Bär

Karlsruhe, Kaiserstraße 111.

Lohnende zwanglose Besichtigung unserer großen Möbel-Ausstellung

Lieferung frei Haus  
Garantie für Qualität  
Weitgehende Zahlungs-erleichterung

### Das Wunder im Hardtwald.

Sonntag früh, 3 war schön aber kalt, Fuhr'n Liebespaarchen per Rad durch'n Wald. Sie radelten dicht aneinander geschmiegt, Waren nährlich verliebt und feelenergnügt. Raub wegte der Wind, doch den beiden wirds warm Und ein's schlingt um's andere trantlich den Arm. Doch da der Weg gar hart gestoren Ging plötzlich die Balance verloren. Ob sie auch geru sich halten möchten: Sie stieg zur Linken — Er zur Rechten! Der Fall war nicht schlimm und alles blieb heil. Als sie sich erhoben in aller Eil — Da fuhren die Räder zu ihrem Schred Gemütlich a l l e i n: ein Ende noch we! An einem Baume da blieben sie stehn. Ja, so was hat wirklich noch keiner gese'n. Und wist Ihr, wie dieses Wunder er geschah? Die Marke der Räder war Patria! Die sind so elastisch, so hart und so fein. Die laufen wirklich beinahe allein. . .

Und die Moral von der Geschichte? Für Vater und Mutter, für Dinkel und Richte, Für Bruder, Schach und Schweinelein Kauft Ihr ein Rad bei Bernards ein! Werkt die Adresse Euch für künft'ig: Es ist Passage 56. Bringt mir nur einen Zehnmarkschein. Den Rest zahlt Ihr in Raten ein!

### Velox-Schnell-Lieferwagen

für 10 Zentner Nutzlast  
nimmt jede Steigung.

## MÖBEL!

### Wir veranstalt. keinen Ausverkauf

Sondern verkaufen unsere Qualitätsmöbel zu den bekannt zukunftslos billigen Verhältnissen der Spezialmerkmale: Güte, Kredit, Ausdauer, 4 Bedienung, von 2. 650—1050 (5491) Schlafzimmer: Birke poliert, mit Kirschen Zier-gefasst, 2. 1050; in einem 2. 650—780. Mittlere Schlafzimmerschrank, Dem Kistenabkommen der Bad. Beamtenbau angehängt.

### Möbelschreinerei Höllig,

Amalienstraße 14b.

Sprachlehrer, Altlerer  
**Journalist**  
Jahrelang im Auslande, mit sehr guten Sprachkenntnissen, auch Aufsätze im Heberleben oder sonst einschlag. Arbeiten; auch wissenschaftliche. Preis 1.50  
In allen Apotheken oder direkt von der Apotheke  
**apothek. Verich (Höllig)**

**Wenn Sie schlafen**  
arbeiten die Vorher Rostpflanz als ideales Abfrühmittel Abends einnehmen dauernd mehr unerschütterlich, da nur aus Pflanzenstoffen. Preis 1.50 (1928)

### + Kräftigungsmittel +

Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“

„In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und billiges Aussehen“  
Preisprokr. mit gold. Medall. u. Ehrenplumbe. 30 Jahre weitbekannt. Garant. unschädlich. Arzt. empföhl. Viele Dankschreib. Preis Pack (100 Stück) 2.75. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Fernz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30. 51

### Brief-Umschläge

werden rasch und preiswert angestrichelt in der  
**Druckerei Ferdinand Thiergarten.**

### Anerkann beste Besondere der billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 80 u. besser 2.00  
1 1/2 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 1.20 u. besser 1.70  
2 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 1.70 u. besser 2.20  
3 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 2.20 u. besser 2.70  
4 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 2.70 u. besser 3.20  
5 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 3.20 u. besser 3.70  
6 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 3.70 u. besser 4.20  
7 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 4.20 u. besser 4.70  
8 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 4.70 u. besser 5.20  
9 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 5.20 u. besser 5.70  
10 Pfund anse, gute gefüllte, Bettfedern 5.70 u. besser 6.20







# Timmun + Tygal + Tygal

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

## Wie Dr. Pelzer siegte.

Eingelheiten zum Sieg des deutschen Meisterläufers in Newyork.

Dr. Pelzer trat zu seinem ersten Rennen beim Fest des Mirose AG. im Newyorker Madison Square Garden nicht in bester Verfassung an. Er hatte kaum die Strabagen einer zwanzigjährigen Eifenbahnfahrt überstanden, litt unter einer leichten Erkältung und konnte auf der ungewohnten Holzbahn der Newyorker Miesenhalle nur einen kurzen Traininglauf unternehmen. Er trat darum auch nicht zum Rennen über eine halbe Meile, zu dem u. a. der nationale Juniorenmeister Edwards und der Halbmeilen-Reformmann Sober starteten, sondern über 1000 Yards an. Hier hatte er allerdings auch keine Gegnerschaft von internationalem Format. Immerhin mußte er aber zum Mindesten bei Ray Dodge vom Illinois W. Chicago mit sehr hartem Widerstand rechnen. Alles in allem fanden also die Zuschauer für Dr. Pelzer nach langer Eifenbahnfahrt, beim Mangel an ordentlichen Training und den vielfachen Aufregungen im Kampf mit den deutschen u. amerikanischen Aufregungen gewiß nicht günstig. Selbst seine Freunde in Amerika rechneten stark mit der Möglichkeit einer Niederlage. Dr. Pelzer hat aber alle angenehme enttäuscht.

Der Rennverlauf.

Newyork's Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, selbst den Startschuß abzugeben. Dr. Pelzer kam schlecht ab und lag während der drei ersten Runden, also fast während der ganzen ersten Hälfte des Rennens im Rudel, eine Tatsache, die bei der Kritik der Zeit zu berücksichtigen ist. Als er dann an die Spitze des Feldes ging, wurde er schon nach kurzer Zeit wieder von Ray Dodge aus der Führung verdrängt. Erst in der vorletzten Runde konnte der deutsche Meister den Amerikaner durch einen glänzenden Zwischensturz niederringen. Ray Dodge gab sich aber noch nicht geschlagen und kämpfte unter der größten Spannung des Hauses verweilt bis zum Ende. Das Publikum feierte beide Läufer lebhaft an, merkwürdigerweise war aber die Sympathie für Pelzer jetzt schon größer. Im letzten Endsturz schüttelte Pelzer seinen Gegner endgültig ab und unter dem Weisfallstoben der 20 000 Zuschauer ging der Deutsche mit ca. drei Meter Vorsprung vor Ray Dodge durchs Ziel. Die übrigen acht Amerikaner folgten erst mit größerem Abstand. Nachdem Bürgermeister Walter den Sieger begrüßt hatte, intonierte die Kapelle das Deutschlandlied, das von einem großen Teil der Zuschauer mitgesungen wurde.

## Amerika beantragt weitere Pelzer-Starts.

Die Deutsche Sportbehörde hat ein Telegramm der Amerikanischen Athleten-Union erhalten, in dem die Bitte nach Genehmigung von insgesamt sechs Starts für Dr. Pelzer ausgesprochen wird. Die D.S.B. wird diesem Ersuchen der A.U. höchstwahrscheinlich nicht nachkommen.

## Deutscher Ringierieg in Paris.

Beim Länderringkampf Deutschland-Frankreich im Pariser Bogenschießsaal schlugen die Deutschen die Franzosen 6:0.

## Süddeutsche Endspiel-Termine im Rugby.

Nach Erledigung der Kreismeisterschaften hat der süddeutsche Rugby-Verband die Paarungen der Vorrunde für die süddeutsche Rugby-Meisterschaft bekannt gegeben. Am 12. Februar spielen in Frankfurt F. 60 Frankfurt — RG. Heidelberg unter Leitung von Böhner-Blau Weiß Frankfurt und in München Bayern München — Heidelberg RG. 72 unter Leitung von Kießer-DSB. München, beide auf neutralen Plätzen. Die beiden Sieger bestreiten am 25. März in Heidelberg das Endspiel. Die ohne Ergebnis abgebrochenen Kreismeisterschaften der zweiten Mannschaften sollen im Februar oder März nachgeholt werden.

## Die Schweiz nimmt an den

## Deutschen Skimeisterschaften teil.

Die Zahl der für die Austragung der Deutschen Skimeisterschaft vom 23. bis 26. Februar auf dem Feldberg in Frage kommenden fremden Nationen hat sich nach dem neuesten Stand um eine weitere vermehrt, nämlich die Schweiz. Der Schweizerische Skiverband, Sitz Thun, hat nunmehr beschlossen sich in Form einer offiziellen Abordnung zu beteiligen. Diese Abordnung wird sechs bis acht Läufer umfassen. Zugezogen werden nur die besten Kräfte. Die Delegation wird geleitet von dem ersten Vorsitzenden des Schweizerischen Skiverbandes, Dr. Danegger-Thun. Diese Zulage der Schweiz ist in Zusammenhang zu bringen mit dem Start der Deutschen bei der Schweizerischen Skimeisterschaft dieser Tage in Gstaad, zu der auch der deutsche Titelverteidiger Walter Kästli erschienen war. Die beiderseitige Entsendung einer Mannschaft erfolgt hier im Gegenseitigkeitsverhältnis. Da neben der Teilnahme der Schweiz auch mit dem Erscheinen von Schweden, Desterreich, Deutschböhmen, Tschechoslowakei, Polen, Norwegen und Jugoslawien bislang zu rechnen ist, würde sich die Beteiligung an der Deutschen Skimeisterschaft, die bekanntlich vom Skiclub Schwarzwald durchgeführt wird, auf acht fremde Länder stellen.

— Zum R.F.B.-Spiel in Stuttgart. Der heute anlässlich des Meisterchaftsspiels Stuttgarter Kickers gegen R.F.B. nach Stuttgart fahrende Sonderzug ist zu Stande gekommen. Für Nachzügler sind ab 10 Uhr in der Bahnhofshalle beim Geschäftsführer des Vereins noch Fahrkarten zu lösen.

— Paul Grijns Herausforderung an den Leichtgewichtseuropameister Luis Rago-Spanien ist von der I.A.U. anerkannt worden.

Schweizerische Skiläufer werden sich neben Norwegern, Schweden, Polen, Jugoslawen, Deutsch-Böhmen und Tschechen an den deutschen Skimeisterschaften auf dem Feldberg vom 23./26. Februar beteiligen.

— Der süddeutsche Leichtathletikverband hat dem Ulmer Redakteur, Diplomingenieur Erich Kien, für besondere Verdienste um die Förderung der Leichtathletik im Verbandsgebiet seine Ehrennadel überreicht.

## Bücherchau.

Josephine S. Reisinger (J. Haardt): Der Triumphzug und andere Novellen. Verlag J. G. C. Gutsch, Karlsruhe. Nach langer Pause hat die Verfasserin „des sehr verbreiteten Nero-Romans“ „Der Imperator“ (20. Auflage Majer, Basel) eine Anzahl moderner Novellen zu einem schönen Band zusammengefaßt. Die verschiedenartigen Menschenschicksale, zum Teil in frühere und jüngste Zeitepochen hineingerufen, ziehen vor unseren Augen vorüber. Der Bazarbrand in Paris, das Revolutionsjahr 1849, der erst-düsterer Druck des Weltkrieges bilden die Grundzüge verschiedener Novellen, in denen Sehnen und Streben der Menschen nach Höherem und Edlerem deutlich herausstritt und die tiefsten Saiten im Menschenherzen angeschlagen werden. Die sympathische Persönlichkeit der Verfasserin spricht aus ihren Novellen zu uns, und wenn wir wissen, daß es sich um eine pfälzische, jetzt in Kreuznach wohnende Schriftstellerin handelt, so wächst unsere Achtung und Bewunderung vor dem in den letzten Grunde festhalten Optimismus, der uns so köstliche Perlen echt deutscher Erzählerkunst schenkt, trotz des auf dem befehten Gebiet lastenden Druckes, unter dem auch unsere Erzählerin zu leiden hat. Das geschmackvoll ausgestattete Buch, das um die Jahreswende erschienen ist, dürfte besonders für die nächste Konfirmation und Kommunion, aber auch für Eltern ein wertvolles Festgeschenk werden. Geeignet für die reifere Jugend und für Erwachsene, die einen bestimmten Gesehftstoff bevorzugen, darf das Buch für sich in Anspruch nehmen, frei von jeder Parteilichkeit und Effekthaserei, hinaufzuführen in die Höhen des Menschengeistes, in dem letzten Endes das Streben nach Schönheit und Gutsein alle Schladen und Uneinigkeiten beseitigt und den Weg zum höheren Sein freimacht. E. Sch.

Bestellen Sie Ihren Frühjahrs-Anzug bei **Josef Goldfarb**. Sie erhalten etwas ganz außergewöhnliches an Eleganz und Sitz.

**Kaufen Sie in meiner Weißen Woche** zu weit herabgesetzten Netto-Preisen Stores, Gardinen, Brise-Bises Tülle, Mull, Vitrages Weiße und bunte Etamine-Vorhänge Diranddecken, Tischdecken auf sämtl. regulären Waren **10%** Einige Spezialartikel ausgenommen. Außerordentliche Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionen, Privat-Einrichtungen **PAUL SCHULZ** Einzelverkauf von Fabrikaten säsischerGardinenwebereien Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

**Offene Stellen** **Weiblich** **Mädchen** in Zimmer- u. Sausbard. bewandert. (Kochen nicht erforderlich) per 15. Februar oder sofort gesucht. Gute Kenntnisse Bedienung. (W249)

**Mädchen-Geluch auf 1. März** in älterem Ehepaar tüchtliches, l. d. besseren Küche erfahrendes Mädchen das während der Wintermonate an Hause bleiben kann. Den Sommer verbringt d. Familie auf ihr Landhaus am Hohenlohe. Gewünscht sein müßte mitguten, vorzuziehenden Kenntnissen. 10-11 oder 12 Uhr. (W253)

**Mädchen** tüchtiges, zuverlässiges zum 15. Februar gesucht, das in allen häuslichen Hausarbeiten erfahren ist. Es müssen sich nur Mädchen mit guten Kenntnissen melden. Schriftlich u. mündlich unter Nr. W262 an die Badische Presse.

**Mädchen** **Vertrauensstellung** treuem, Art. Handel od. Industrie. Bin Anta. 40, verb. engl. Konversationsfähige. Beste Zeugnisse. Gest. Angebote unter Nr. W274 an die Badische Presse.

**Zu vermieten** **Umzüge** **Werkstätte** **Alleinmädchen** **perfekte Köchin**

**Stellengesuche** **Männlich** **Junger Mann** gelernter Masch.-Schlosser mit 2-jähriger Staats-technikum **Sucht Stellung** auf Büro od. Werkstatt. (W270) an d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

**Friseurgehilfe** Sucht Stelle in Karlsruhe oder Umgebung. Angeb. unter Nr. W266 an die Badische Presse.

**Gr. Laden** Zentrum der Stadt, 2 Fenster, gute Lage, sofort zu vermieten. (W271) an die Badische Presse.

**Weiblich** **Achtung!** Buchhalterin, Erpedientin der Samenbranche sucht Stellung auch auswärts. (W272) an die Badische Presse.

**Verkauferrin** mit besten Kenntnissen, sucht Stelle in Manufaktur od. Kurzwaren-Geschäft. Angebote unter Nr. W273 an die Bad. Pr. Hauptpost.

**Verkauferrin** sucht, selbständige Verkauferrin der Herren-Artikel-Branche. Auch in Bekleidungs- u. Tritotagen auf dem Land.

**Sucht Stellung** 20 Jahre alt, gute Kenntnisse u. Referenzen vorh. Angeb. unter Nr. W274 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Wirkungskreis** übernimmt auch Führung des Haushalts bei alleinlebendem Herrn. Angebote unter Nr. W275 an die Badische Presse.

**8 Büroräume** ganz od. geteilt, unter ästhetischen Bedingungen zu vermieten. (W276)

**6 Zimmer** im II. Stock mit Bad 2 Manfarden, 2 Kellern. Etagenheizung, vollständig neu hergerichtet, in zentraler Lage auf 1. März zu vermieten. Zufragen Badstraße 89, II. Stock links. (W277)

**Zünzimmerwohnung** sehr geräumig mit Küche, Bad, Etagenheizung, Boden und Keller, freier Ausblick ins Gebirge, in Neubau auf 1. Mai 1928 in Gassen an 1. Parterre zu vermieten. (W278) H. Seiler, Gassenau, Hauptstraße 85.

**Der kluge Haushesitzer** **Anton Springer** **Stättlingerstraße 51 \* Telefon 2340** auf Wanzen untersuchen.

**Gelochsträume** **Gr. Laden** **Laden** **2-3 Zimmer** **Lagerraum**

**3 Zimmerwohnung** **3 Zimmerwohnung** **3 Zimmerwohnung** **2 helle Räume** **8 Büroräume** **6 Zimmer**

**Wochenend-Haus** **Wohntadlgegend** **Schöne 3 bis 4 Zimmerwohnung**

**Versorge Dein Kind** **Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich** **Bezirksdirektion Karlsruher, Kaiserstr. 241** (Schliefach 195) **Angehörige Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!**

**Leeres Zimmer** **Laden** **Gr. leer. Zimmer** **Mietgesuche** **3-4 Z-Wohnung** **3 Z-Wohnung** **3 Zimmerwohnung** **Hochmoderne 7 od. 8 Z-Wohnung** **6 Zimmer-Wohnung** **Wohnungstausch**





Neu hinzutretende Bezieher erhalten den Anfang dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

# Die Frau von gestern und morgen

Von Alfred Schirokauer

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Doch alles dies empfand sie nur, wenn sie allein war. In ihres Gegenwarts schien alles ausgeglichen, selbstverständlich, da waren „freie Liebe“, „Verhältnis“, leere bedeutungslose Worte, von Menschen geprägt, die ihren wahren tiefen Inhalt nicht kannten. Dann fühlte sie sich geborgen und beschützt, war mit ihrem Geschick veröhnt und glücklich ohne Trübnung. Dann dünkten sie sogar keine immer wiederholten, aus seiner schuldgequälten Liebe züngelnden, flammenben Beteuerungen der Unmöglichkeit einer Eheschließung überzeugend, seine Argumente schlagend. Immer wieder hielt er ihr neue Fälle seiner Praxis vor Augen, seine Abwehr zu führen. Menschen, die sich aus leidenschaftlicher Liebe geheiratet hatten, über tausend Hindernisse hinweg, nach verzweifeltstem Kampfe mit allen entgegengesetzten Gewalten, Männer, die Frauen aus ihren Ehen herausgerissen hatten, weil sie ohne sie nicht leben konnten; — Frauen, die ihre ehelich geliebten Kinder verließen, um zu dem Manne zu gelangen, ohne den das Leben für sie Tod war! — Und alle diese Rämpfe, Gluten, diese himmelsfürmende Liebe — endeten in seinem Spechzimmer.

Ja, in seiner Gegenwart war alles so klar und einleuchtend. Da war Ebe etwas Grausames, Furchtbares, etwas, das mit Liebe nichts zu schaffen hatte, das im Gegenteil der Liebe grimmigster Feind war. Da wurde sie betört und betäubt von seiner Stimme, seiner Logik, seiner Persönlichkeit.

Doch näher, wenn sie gegangen war, verblaßte seine suggestive Kraft. Dann war sie nur eine Frau, die keine Macht der Erde haben überzeugen konnte, daß eine Ehe mit ihr ins Verderben führen, daß ihre Liebe schwinden, Sehnsucht verlöschen und Himmel zur Hölle werden kann.

Röhn suchte sie materiell besser zu stellen. Sie wies jede Unterdrückung zurück. Röhn nur kleine Gehegte an, die sie aber auch vor dem Vater verbergen mußte. Ihr Leben war ein Verheimlichen, Wertwischen, Verstellen geworden. Sie erirug diese erniedrigende Verstellung nur noch mit letzter Kraft.

Nur etwas nahm sie von dem Geliebten an: Hilfe für den Vater. Eines Tages erfuhr Röhn von Hilde, daß der alte Oberst Adressen schrieb.

„Aber, Hilde!“ rief er entsezt. „Das sagst du mir erst heute! Es ist mir doch ein Leichtes, für den alten Herrn eine würdige Lohnende Beschäftigung zu finden.“

„Das könntest du!“ Es war ein Jubelschrei.

„Aber natürlich, bei meinem Bekanntenkreis! Was wäre das Gegenstück für ihn?“

„Etwas, wo er organisieren kann, disponieren — ein dicken Beschäftigen. Er ist doch ein alter Kommandeur.“ Sie lächelte schüchtern und nachsichtig.

Röhn überlegte. „Halt, ich hab etwas. Film — da wird Kommandiert! — Vortelverbes oder so — der Direktor einer großen Filmgesellschaft — gemaltige Viebschaft mit einer Frau — meine Wanda — in drei Wochen war sie frei — noch ist sternenhöhe Seligkeit — hat mich ewiger Dankbarkeit versichert. — Die muß ran,

die muß uns helfen. — Paß auf, Hilde, das wird geschaukelt, wie mein alter ehrlicher Kniebock sagen würde.“

„Du bist sehr lieb, Wolfgang“, sprach sie leise. „Ich danke dir für deine Güte. Aber — ich bitte dich um eins: ich möchte nicht, daß Vater erfährt, daß er — dir — die Stellung verdankt.“

Er sah sie überalcht an, sie schlug die Augen nieder. Er begriff. Gewohnt, Dinge, auch die delikatesten, fest anzufassen, packte er zu. „Hille, wir wollen nichts derartiges — Unausgesprochenes — Nichtanvertrauen und sowas zwischen uns beiden aufkommen lassen. Würde es deinen Vater verletzen, mir eine Stellung zu verdanken, wenn wir verheiratet wären?“

„Wir sind nicht verheiratet, Wolfgang.“

„Stehen wir beide uns nicht genau so nahe — näher — inniger verbunden —?“

„Wir beide ja.“

„Kommt es nicht allein auf uns beide in unseren Beziehungen zu einander an?“

„Zwischen uns ja! — Aber vor meinem Vater.“ — Sie brach plötzlich schmerzhaft heftig aus: „Berzeiß, Wolfgang, ich muß zu Hause so viel lügen und heucheln, daß ich mit dir ganz offen sein muß. — sonst erziele ich in dieser verlogenen Atmosphäre —“

„Hille!“

„Berzeiß mir, ich kann es fast nicht mehr ertragen.“

Er nahm ihre Hand und streichelte sie beschwichtigend.

„Hille“, begann er wieder, „du weißt —“

Sie unterbrach müde. „Ich weiß alles und verstehe alles. Ich bin auch nur nervös. Ich liebe dich und bin glücklich, so wie alles ist. Aber Vater — glaubst du, er könnte von dem — Geliebten seiner Tochter Hilfe annehmen? Dieser stolze anstrechte Mann!“

Er suchte die peinliche Antwort zu umgehen.

„Kommt's darauf an, wie er unsere Liebe ansieht, oder wie wir beide sie sehen?“ beharrte er.

„Nur darauf, wie wir sie sehen“, antwortete sie fest und überzeugend. „Aber, wenn du ihm helfen willst, laß es ihn nicht wissen.“

Sie lächelte ihr anmutiges betridendes Lächeln, über dem es jetzt immer wie in verhüllter Trauer schimmerte. „Denn sieh, Wolfgang, wenn er von unserer — Liebe erfährt — und er muß es doch bald erfahren — ich fühle es — dann möchte ich nicht, daß er zu diesem Schmerz auch noch den Kummer erduldet, seine Stelle wieder aufgeben zu müssen.“

„Weil sie von mir kommt?“

Sie nickte — und schmiegte das Gesicht an seine Brust.

Zwei Tage später kam Hilde zeitig nach Hause. Als sie die Entreetür öffnete, stürzte der Vater ihr schon entgegen, sagte sie wortlos an beiden Händen, zog sie ins Wohnzimmer, preßte sie bewegt an sich und drückte endlich hervor:

„Hildefkin — Mädel — ich hab Arbeit — eine fabelhafte Stelle — es geschieht noch Wunder und Zeichen!“

Hilde durchschaute sofort die Zusammenhänge. Das Komödienpiel begann, wie immer, wenn sie die Tür zur väterlichen Wohnung geöffnet hatte.

„Aber — Papa — das ist ja herrlich!“ rief sie in übernatürlicher Freude. Doch der Alte war kein Kenner von Klangfarben der Stimme.

In seiner fassungslosen Freude nahm er ihr den Hut vom Kopfe.

„Seh dich und höre. Gut, daß du heut so früh kommst. Geplagt bin ich beinahe vor Mitleidungsbedürfnis. Also denke dir — da kommt gestern eine Dame — sehr hübsch — natürlich bunt bemalt und so — und fragt nach einer Frau Schulze, die hier wohnen soll. Sie war von einem Verband für Frauenhilfe oder so — na, wollte der armen Frau Schulze helfen. Ich sag, hier wohnt keine Frau Schulze, — sie bittet, eintreten zu dürfen, um etwas zu notieren, — nun, dein alter Vater, Kavalierr natürlich vom Scheitel bis zur Sohle — wir

kommen ins Gespräch — weiß der Teufel, diese hübsche listige Kröte muß wohl irgendwie aus mir herausgelockt haben, daß es mir nicht sonderlich gut geht, — gemerkt hab ich aber nichts, — bin mir auch nicht bewußt, geklagt zu haben, — ist doch gar nicht meine Art, — also, kurz und gut, sie geht, und ich denk an die ganze Chose nicht mehr. Hab dir davon heute morgen auch nichts erzählt, weil ich die ganze Sache längst vergessen hatte.“

Hilde nickte und blickte nun ernsthaft gespannt drein. Das war ja eine wilde Geschichte, die Wolfgang da angezettelt hatte! Lieb von ihm, daß er sich solche Mühe gab. Aber doch — wie beschämend für sie, den alten Vater so zu foppen und zu narren!

„Heute morgen mit der ersten Post kommt ein Brief. Ich staunz Bauklöße. Denn da schreibe mir die Triasfilmgesellschaft, der Herr Generaldirektor bittet mich um seinen Besuch. Du — ein General — wenn auch nur ein Generaldirektor — läßt „ich bitten! Ich begreife nicht, — fürme hin. Große Sache, Kiesenbüros, ein Getümmel, — ich werde sofort zum Oberstkommandierenden geführt, — netter junger Mann — überaus höflich — und nu komm't. Märchenhaft. Paß auf! Die Dame war seine Frau — ich hab ihr gefallen — du, Hildekin, ich aller Rucknader hab ihr gefallen!“

Der alte Oberst von Lobach sträubte ausgelassen den großen Schnauzer. Seit Mutters Tod hatte Hilde den Vater nicht so lustig und ausgelassen gesehen. — „Wäre grade Stelle des Atelershefs frei, — Stelle erfordere Umsicht — Beanspruchung der Arbeiter — Ordnung halten — auch mal energisch zugreifen — kurz, Dinge, die einem allen Soldaten liegen. — Ich denke egal, — ich träume, — kneife mich heimlich, es tut weh. — Ob ich wolle? — Ich wie betäubt.“

— Er: aha, habe ja vergessen, über Gehalt zu sprechen — also 800 Mark monatlich. — Ich tralle mich am Stuhl fest, nicht runterzufallen, wäre peinlicher Anfang einer Lebensstellung. — Nikte nur hüde, — muß der Mann einen Eindruck von mir bekommen haben! — Na, endlich rappelte ich mich auf, — mach aus meinem Herzen keine Mördergrube, — sage, ich sei nicht immer so dämlich wie jetzt, — lange Arbeitslosigkeit, — also er begreift — schreibt Sched aus — Vorschuß —“

Der Oberst griff in die Hosentasche und schleuderte ein Bündel Scheine auf den Tisch. „Da — da — 400 Mark. Jetzt ist dein alter Vater kein unnützer Tagedieb mehr!“

Erstarrt von der überlarten Freude und der Erlösung von der Schmach, sah von der Tochter ernähren zu lassen, taumelte er in ihre Arme. Sie streichelte ihn, sanft und mütterlich. Sie kämpfte mit den Tränen, so leid tat ihr der alte Mann. Da richtete er sich auf — auch seine Augen waren feucht. Er wuschte mit dem Handrücken über die Lider.

„Scheußlich, da flennt man noch vor Gild! Einen Vertrag auf ein Jahr habe ich. Und nun gibst du die Stellung bei Dr. Köhn auf. Jetzt bist du wieder eine feine Dame. Gott sei Dank!“

Hilde starrte ihn an. „Nein, Papa, die Stellung kann ich nicht aufgeben.“

Der Oberst lächelte geheimnisvoll. Jetzt war der Augenblick gekommen, mit dem Kinde zu sprechen.

„Weiß schon, weiß schon, warum du die Stellung nicht aufgeben kannst. Bin nicht so 'ne alte blinde Ente, wie du vielleicht denkst, Hildekin. Hab längst Lunte gerochen. Dr. Köhn liebt dich. Längst durchschaut. So weltfremd sind wir denn doch nicht. Na — und du? Wie siehst denn bei dir aus in dem kleinen Mädelherzen, He?“

Er zwinkerte sie zutraulich ermunternd an. Das Blut war aus Hildes Gesicht gewichen. Auch sie fühlte, jetzt war der Augenblick der Aussprache gekommen. So ging es nicht weiter. Sie mußte heraus aus dieser Erniedrigung, aus dieser Heuchelei, aus diesem ewigen Truge. Komme, was da kommen wolle. Sie erstikte in diesem Lügengewebe. Leise und fest und schicht antwortete sie: „Ich liebe Dr. Köhn!“

(Fortsetzung folgt.)

### Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, bei allerschwersten Geweben, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flickern angenommen. Reparaturen von orientalischen sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise. — Gute Bedienung. 5189

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

### Messmer-Kaffee

Der Kaffee für Sie 27877

Zu haben in sämtlichen Pfannkuch-Fillialen

Während der

## Weißer Woche

auf sämtliche

### Wäsche- u. Aussteuer-Artikel

nur Qualitätswaren

## 10% RABATT

# C. F. Treiber

Waldstraße 48 5265

zwischen Amalien- und Solienstraße.

### Praktische Anleitungen für Stoffmalerei

Montag bis Freitag 6. bis 10. Februar: vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr im Rest Palmengarten, Herrenstr. 36

Eintritt frei! 5484

### Carl Roth / Drogerie

Herrenstraße 26/28.

### 10 Spartage!

Infolge kleinster Unkosten sind meine billigen Preise für Sie

ein großer Vorteil

Große Auswahl \* Qualität

Eichene Schlafzimmer

Eichene Speisezimmer

Amerik. kieferne Küchen

Barverkauf \* Kreditverkauf

Selbst für den kleinsten Kauf lohnt sich die Fahrt nach Mühlburg

Nur Karlsruhe-Mühlburg

Lameystr. 51 (Haltestelle Hardstr.)

Haupt-Lager E. Schweitzer

Spezialität: Eichene Möbel

### Sonder-Verkauf

Reis- und Belegenheitspotten neuer 5416

Herren-Anzüge und Mäntel 1150

darunter aus reinvollen Stoffen, neueste Modellen, keine Ausfürg. und gute Sakform

zu 52-, 45-, 38-, 32-, 25-, 20- und

Sonn- und Wertags-Solen zu 8,75, 7,75, 6,75, 5,75, 4,75 und 2,75

Knaben-Anzüge zu 16,50, 12,50, 10,50

Große Posten Einzelpaare Damen-Herren-Schuhe 5416

2 Rohmanarbeit, in Bad. Chevreauz, 950

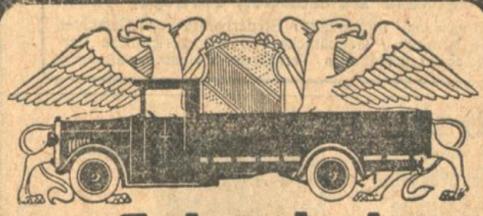
Vorkauf u. d. Rindbox zu 7,75, 7,75, 5,75, 4,25, 3,50 und

Herrenstr. 11 Hinterhaus

zwischen Kaiserstraße und Strie

Ankauf von Konturs- u. Restlosgeschäften

D. Turner & Co.



### Fahrschule

in der

## der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.

Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449

werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Krautradern gewissenshaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet

Kursbeginn und Anmeldung jederzeit!

### Weisse Woche

Reinwollene Kostüme 12.50

Der Rest der Wintermäntel M. 6.- 10.- 15.- 25.- etc.

auf alle anderen Artikel 10% Nachlaß

### Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Rentenkaufabkommen d. Badischen Beamtenbank

### Drahtgeflechte

für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten in Holz u. Eisen, Spandradht, Stacheldradht, kompl. Zäune, Drahtschle, Siebe, Wurfnetze, Brausenfiltergewebe, Drahtgewebe für alle Zwecke. Engros- und Einzelverkauf L. Krieger Drahtwaren-Fabrik

Telefon 318 Karlsruhe Veilchenstr. 33.

### Motorrad-Batterien

MB 1 6 V. 7 Amp.-St. RM 20.-

Fenag 4 " 15 " " 20.-

D-Rad 6 " 12 " " 25.-

Indian 6 " 12 " " 25.-

Preise freibleibend!

Jahresproduktion über 1 Million Platten u. Zellen

Akku-Fabrik Alfred Luether Dresden-Strehlen.

### Beste deutsche Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 Pfund arane geschliffene 1.30 u. 1.- halbwette 2.20 u. 2.- Kaltwette 2.20 u. 3.-

2.50 u. 3.- Verdricktschleif 4.- best. Daub-Haum 5.- u. 6.- ungeschliff. flaum Stuffedern 2.20 2.80 u. 3.25

3.80 u. 4.50 Daun- nen weiß 7.- hochf. von 10 Pfid an vorfr. Nichtwasch ungeschliff. od. Web unsch. Ausfür. Weisk. u. Musf. kosten!

Web unsch. Bettfedern-großhaus Deschenitz 336 C (Wohnerwaf.)

### Lassen Sie bei Phönix



älteste und größte Spezial-Wascherei in Stuttgart

### Kragen u. Oberhemden

waschen und bügeln, sie werden wie neu!

Annahmestelle 29833

### Färberei Lasch

Fillialen in allen Stadtteilen

### Lungenfranke

trinkt Apoth. v. Kühmann's Pulmofanoster oder Sirup (auch in Villen) bei Duten. Heilerkeit Bronchialkat Prof. Dr. R. Schröber: Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein. Nachschreib hier auf Rezept. Gewicht. Bekunden geben ich. Zu den Apoth. bestimmt in der Göttinger Kaiserstraße 201 (23014)

### Wecker

in allen Arten, genau gehend, mit Garantie, empfiehlt aus. billig

L. Theilacker Uhrmacher Hebelstr. 23 gegenüb. Café Bauer.

### Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im

## Möbel-Haus ERNST GOOSS

Kreuzstraße 26. Markgrafenstraße 41. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

### „Rauchen ist Gift“

Mein Mundwasser „Antifamin“ ist in der Lage, Sie in 3-6 Tagen des Rauchens garantiert abzuweöhnen. Flasche RM 5.-, Porto u. Verp. 1.- extra, Nachn. Viele Anerkennungen u. Dank-schreiben.

A. Kehrsdorf, Karlsruhe, Karlsru. 68.

### Eisu-Beifen

Stahlmatr., Kinderbetten günstig Priv. Katal. 5441r. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.) A2687



Es besteht kein Zweifel, daß unser Ettlinger Wäschtuch „Frauenlob“ eine Höchstleistung bedeutet. — Es ist ohne Appretur, edel und feinfädig, dicht im Gewebe, kurz das ideale Wäschtuch. Während der Weissen Woche kosten 10 Meter nur Mark 8.50

Diese Gelegenheit müssen Sie wahrnehmen. Dabei werden Sie sich auch von den gewaltigen Vorteilen, die unsere Weißwaren, Betten Gardinen, Kleiderstoffe usw. bieten, überzeugen. Sie werden Qualitätswaren kaufen, die Sie auch im Gebrauch zufriedenstellen.

**Schneyer**  
Karlsruhe

Werderplatz \* Kaisersstr. 59 \* Mühlburg, Rheinstr. 48

Während der Weissen Woche auf alle Artikel **10% Rabatt**

Während der Weissen Woche auf alle Artikel **10% Rabatt**

**Weisse Woche**  
Wenn Sie gut und preiswert kaufen wollen, kommen Sie jetzt zu uns. Sie finden bei uns ganz besonders preiswert:  
**Hemdentuche — Damast — Körperfiette**  
**Leinen u. Halbleinen — Inlett** 5447  
**Handtücher u. Handtuchstoffe**  
**Bett-Toppche u. s. w. in allerbesten Qualität.**  
**10% Rabatt** auf alle nicht herabgesetzten Preise.  
**Mehle & Schlegel**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, nächst Waldstr.  
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Vorzüglicher Rostschutz mit dem Metallspritzverfahren**  
**Wichtig** für Wasserwerke, Gaswerke, Tiefbauämter, sowie für Metalle verarbeitende Werke  
Wir **Verzinken, Verzinnen, Verkupfern, Aluminieren** in unserem Betrieb Gegenstände jeder Art und Größe aus Guss- und Schmiedeeisen, auch Kleinteile, Fittings, Schrauben, Nieten u. s. w.  
**Geiger'sche Fabrik G. m. b. H.**  
KARLSRUHE I. BADEN / Fernsprecher Nr. 6242 und 6243

Zur Führung von Büchern, Aufstellung v. Bilanzen, Mahnwesen usw. empfiehlt sich im Nebenberufe langjährig erfahrener Buchhalter, Angeb. u. Nr. 4708 an die Badische Presse, Postfach 100.

**Zeichnungen**  
u. Schriften jed. Art w. mit techn. Fachkenntnis laub. Bill. u. für vertraulich ausgearb. Angebote unter Nr. 4708 an die Badische Presse.

**OTTO MARX**  
beidigtiger Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger für den Bezirk der Handelskammer Karlsruhe (Baden)  
**Badischer Handelsnotar, Fernspr. 4762.**  
Revisionen / Buchanlagen / Steuerberatungen / Gutachten Sanierungen / Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche / Liquidationen / Vermögens- u. Hausverwaltungen.

**Kapitalien**  
**Hypotheken**  
Jeweils zu den kulantesten Bedingungen durch **Bankhaus Ignaz Ellern, Karlsruhe, Kaiserstr. 160/162, Telephon 369, 4500-4504**

**Kaufmann**  
30 Jahre, verb., erff. Ref., sehr tüchtig, sucht **Befehligung** od. Anstellung mit Interesseneinlage von einigem Betrage. Angeb. unt. Nr. 432923 an die Bad. Pr.

**Wiederverkäufer**  
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem **„Der Globus“** Nürnberg, Marktstr. 23, Probennummer kostenlos

**Uhren-Reparaturen**  
Grammophone und andere Uhren werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgearbeitet.  
**Fräzer**  
Bähringerstr. 48. (829)

**Flügel Pianinos Harmoniums**  
Beste Fabrikate  
**Ludwig Schwesig**  
Erbprinzenstr. 4 beim Rodellplatz

Die edelste Kunst ist die **Musik**  
lehrt sie Euren Kindern.  
Pfligt das Klavierspiel!

Für Traktoreneigentümer baue ich kombinierte **Band- und Kreissägen** mit Peilmaschine

**Verlangen Sie sofort** mein preis- und zahlungsgünstiges Angebot.  
**Karl Fr. Wahl, Bandsägenspezialfabrik, Balingen, Wt. Og.**

**Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten** werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferdinand Thiergarten.**

**Seilhaver**  
in eine Weinhandlung o. Branntweinbrennerei in Vorkfabrik od. dgl. Branche mit einer Einlage von 10-15 000 einzutreten, die gut zu tun haben u. wo es leicht ist zu lassen sei es Bier, Lager od. Nettoarbeit mögen sich melden. Brandkenntnisse zur Genüge vorhanden. Angebote unter Nr. 438072 an die Badische Presse.

**5000 Mark**  
gegen gute Sicherheit (unbelastetes Hausgrundstück) von Selbstgeber gesucht. Angebote unt. Nr. 43964 an die Bad. Pr.

**Hausbrand**  
**Kauf's Mostansatz**  
100 Liter-Portion Mk. 5,-  
50 Liter-Portion Mk. 4,-  
25 Liter-Portion Mk. 2.50 und 3,-  
Daran enthält **H. HAUCK** Ettlingen 1

**Teppiche**  
Käufer-, Tisch-, u. Diwanddecken verschönern Ihr Heim. Sie kaufen bei uns gute Qualität gegen 9 Monats-Raten. Schreiben Sie sofort an **Teppichvertrieb Fleischer & Co. Mühlh. n. Kaufingerstr. 81/1.**

**Um zu räumen Sonderangebot**  
**Speisezimmer Herrenzimmer** außergewöhnlich billig  
**Möbelhaus Maier Weinheimer**  
32 Kronenstraße 32  
Zahlungs erleichterung. — Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen

**200 Mark**  
geg. monatl. Rats. Gest. Angebote unt. Nr. 439082 an die Badische Presse.

**Teilhaver**  
m. 2-3000 RM still od. tätig f. techn. Büro. Kaufm. o. Elektr. Techn. bevorzugt. Schreiben sofort an die Badische Presse. Privatbeamter in fester Post., sucht sof. Darsch. u.

**Eder-Bienen Honig**  
par. rein. Blüten-Schleuderhonig hell goldklar. 10 Pf. Dose 10.50 franko  
5 Pf. Dose 6.- franko  
Nachnahmebellen tragen wir Gar Zurücknahme Probestücken 1/2 Pf. netto 1.50 franko bei Voreinbarung  
Vrau Refior Reindt & Söhne, Gemmingen 26.

In einem **Privatindergarten** (Köln) werd. noch einige Kinder angenommen. Angeb. unt. Nr. 43991 an die Badische Presse.

**Kind**  
Mädchen von 2 Jahren, wird in gute Pflege genommen. Angeb. unt. Nr. 43960 an die Badische Presse.

**Farben, Lacke**  
gebrauchstüchtig, für Anstrich aller Art vorteilhaft m. 255  
**Farbenhaus Hansa**  
Walstraße 15 beim Schlossum

Wir sind **umgezogen** nach **Akademiestr. 35** neben der Passage

**Val. Drach & Cie.**  
Telefon 5048

Feine Schneiderei, Tuchhandlung Herren-Artikel  
Sonder Abteilung: **Deutsche Kleiderpflege**  
Besuchen Sie unsere Schaufenster!